



TONART

Die Zeitschrift der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Ausgabe 4 – September 2020

Piano



Dilger



200 Klaviere und Flügel sind vorrätig!

Unser Sortiment:

Neue (z. B. Kawai, Kemble v. Yamaha, Ritmüller, Rönisch, Seiler, Weinberg)

Gebrauchte (große Auswahl an hochwertigen Instrumenten)

Mietkauf (einfach erstmal ausprobieren)

Finanzierung (zzt. 3,9 % eff., auch ohne Anzahlung)

Digitalpianos (Kawai/Yamaha)

Alle Angebote finden Sie im Internet unter: www.piano-dilger.de

Tel. 04175/372

Seit 30 Jahren:

Öffnungszeiten:

Samstag: 09.00 - 14.00 Uhr
und täglich nach Vereinbarung

Piano Dilger
Evendorf Osterfeld 8
21272 Egestorf
(südlich von Hamburg - direkt an der A 7)

Inhalt

Grußwort Senator Ties Rabe	3
Vorwort Direktor Prof. Guido Müller	4
20 Jahre jamliner®	
<i>Christoph Ebenthal, Matthias Möller-Titel</i>	7
Die Jugendmusikschule in schweren Zeiten	
• Im Interview mit Frau Dr. Regina Back: „Musik hat einfach Power!“ <i>Svenja Brandt</i>	12
• So viel Fiebermessen war noch nie – Chorreise in Zeiten von Corona <i>ein Bericht der nmz</i>	16
• Erfolg für Lisa-Marie Ramm <i>ein Bericht der nmz</i>	18
• Onlineunterricht – Eine Mutter sagt Danke	19
• Digitale Medien und die JMS in Zeiten von Corona <i>Arthur Cardell</i>	20
• Das Bundesministerium für Bildung und Forschung informiert über die JMS <i>Claudia Pittelkow</i>	22
• Die Bundeswehr sagt Danke <i>Oberst i.G. Frank Wasgindt</i>	26
• Sommerproben des Neuen Knabenchores Hamburg zur Corona-Zeit <i>Jens Bauditz</i>	27
• Newsletter 3 Fachbereich Musiktherapie <i>Vera Stein</i>	29
Musikschule in leichter Sprache <i>Winfried Stegmann</i>	31
Pädagogische Jahreskonferenzen <i>Winfried Stegmann</i>	33
Kompetenznachweis Musik 2019 <i>Dr. Sigrun Witt</i>	35
Jugend musiziert <i>Aenne Stolzenburg</i>	37
Neues aus dem Fachbereich Grundfächer <i>Heike Vajen</i>	38
Ein Leben, geprägt von der JMS – Interview mit Deborah Meiners <i>Aenne Stolzenburg</i>	40
Praktika an der JMS <i>Rosetta Schade und Nimita Kaur</i>	43
Gemeinsam sind wir stark! Veranstaltungen der Jugendmusikschule in Kooperation mit Partnern <i>Arthur Cardell</i>	44
Macht mich Orchesterspiel netter und klüger? <i>Dr. Martin Wulfhorst</i>	49
Neuerscheinung: Unterrichtsmaterial für den Unterricht Solfège <i>Zsuzsa Baumgartner</i>	51
Der Stadtbereich Nord – Fleetenpower – Mini Juliette Achilles	53
Der Stadtbereich Harburg – ein Einblick <i>Barbara Gerike-Schimpf</i>	53
Nordkonferenz Prof. Guido Müller	55
Feedback für Fragen und Bemerkungen	56



A man in a black shirt is playing a Steinway grand piano. He is looking upwards with his hands raised in a dramatic gesture. The piano is a dark color with gold hardware. In the background, a woman is sitting in a modern chair reading a book, and a man is standing in a living room setting. The overall atmosphere is elegant and sophisticated.

LANG LANG

spielt für

SARAH & MICH

Verwandeln Sie Ihr Wohnzimmer in Ihren privaten Konzertsaal mit SPIRIO, dem beeindruckenden Selbstspielsystem von Steinway & Sons. Genießen Sie Künstler wie Lang Lang oder Musik von Freddy Mercury so authentisch wie bei einem Live-Konzert. Wann immer und so lange Sie mögen. Bis Sie selbst wieder in die Tasten greifen möchten. STEINWAY SPIRIO – SPIELEN & SPIELEN LASSEN.



STEINWAY & SONS
HAMBURG

RONDENBARG 15 · 22525 HAMBURG · TEL.: 040 85 39 13 00
BERATUNG@STEINWAY-HAMBURG.DE · WWW.STEINWAY-HAMBURG.DE

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

vor nicht ganz einem Jahr durfte ich das Inklusionskonzert „Musik kennt keine Barrieren“ genießen und sogar ein Stück auf dem Klavier beitragen. Dieses Konzert im November 2019 sollte bis heute eines der letzten sein, das ich persönlich besuchen durfte. Persönlich. Vor Ort.

Doch die Corona-Pandemie hat nicht das ganze kulturelle Leben still gelegt.

Die Musik ist die Sprache, die die Welt verbindet. Musik kennt keine Barrieren, keine Grenzen. Musik unterwirft sich keinen Lockdowns, Zwängen und Verboten. Musik findet ihren Weg.

Und so war es auch in den vergangenen Monaten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendmusikschule Hamburg, ihre Lehrkräfte und ihre jungen Talente, Hamburgs Musikerinnen und Musiker, haben einen Weg gefunden, trotz der Corona-Beschränkungen zueinander zu finden und zu musizieren. Für diese Leistung gebühren Ihnen meine Hochachtung und mein Dank!

In einer nervenaufreibenden Rückholaktion wurde der Mädchenchor aus Baku ausgeflogen – Musik der Freude, Erleichterung und des Glücks folgte prompt am Flughafen.

Die unermessliche Flexibilität der Claussen-Simon-Stiftung ermöglichte in kürzester Zeit, dass Lehrerinnen und Lehrer wieder mit ihren Schülerinnen und Schülern zusammen Musik machen konnten. Neue Formen des gemeinsamen Musizierens sind entstanden. Digitaler Unterricht wurde realisiert, die Jugendmusikschule in die Digitalstrategie der Stadt aufgenommen.

Die Jugendmusikschule hat sich nicht alleine einem digitalen Wandel unterzogen, der vor der Pandemie lange Zeit erhofft wurde – neue Wege der Verbreitung von Musik wurden gefunden und realisiert. Der YouTube-Kanal der Jugendmusikschule allein zählte tausende Userinnen und User. Dies sind nur einige Beispiele, wie die Jugendmusikschule mit dieser ungewöhnlichen Situation der vergangenen Monate umgegangen ist. Die Pandemie stellt uns alle vor große und nie bekannte Herausforderungen. Das gewaltige En-



© Michael Zapf

gagement von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, deren Eltern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Behörde für Schule und Berufsbildung und ihrer Institute einschließlich der Jugendmusikschule hat dazu geführt, dass auch Hamburgs Jugendmusikschulunterricht in Präsenzform Schritt für Schritt wieder aufgenommen werden konnte und weiter geöffnet werden wird. Wir alle werden gemeinsam einen Weg in eine neue Normalität beschreiten. Das gelingt uns zusammen leichter und Musik kann in diesen Zeiten unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen weiterhin viel Kraft, Mut und Ausdauer auf diesem Weg.

Vor allem wünsche ich Ihnen allen:
Bleiben Sie gesund!

Herzlich, Ihr
*Ties Rabe, Senator der
Behörde für Schule und Berufsbildung*

Vorwort des Direktors

Danke, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter!

Danke, liebe Claussen-Simon-Stiftung!

Danke, liebe Elternvertreterinnen und Elternvertreter!

Danke, allen Entscheidern und Unterstützerinnen und Unterstützern aus der Behörde für Schule und Berufsbildung!

Danke, lieber Uwe Grieger, Aufsicht über die Institute!

Danke, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der JMS!

Danke, alldenjenigen, die ich jetzt nicht auflisten kann!

Durch Ihr großes Engagement ist ein Kunstwerk gelungen: Über 75 Prozent der Musiks Schülerinnen und Musikschüler konnten zur Wiedereröffnung der JMS am 25. Mai 2020 Präsenzunterricht erhalten. Zum Schuljahresstart 2020/2021 waren es bereits ca. 85 Prozent und zum heutigen Stand (Ende August) bereits ca. 95 Prozent.



Professor Guido Müller, Direktor der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere vierte **tonart** sollte am 18. April veröffentlicht werden. An diesem Tag wollten wir das 20-jährige Jubiläum unseres „Michael Otto Hauses“, der Zentrale der Staatlichen Jugendmusik-

schule (JMS), mit einem Tag der offenen Tür feiern, begleitet von großen Festveranstaltungen. Alles war seitens unserer Lehrkräfte bestens vorbereitet, unsere jungen Musikerinnen und Musiker sowie die Lehrkräfte hatten dafür geübt und geprobt, genauso wie für die vielen anderen Veranstaltungen, die die JMS durchzuführen geplant hatte – allein im Zeitraum März bis Juni wären es über 200 gewesen! „Wären gewesen“...

Corona hat im März nicht nur die JMS durchgerrüttelt. Wir saßen quasi vor den Trümmern unserer Vorarbeiten und Planungen. In unseren Häusern herrschte Stille und dies an einer sonst lauten und quirligen Musikschule. Die Leere war nicht fassbar!

Doch wie sich so häufig aus dem Nichts etwas Großartiges entwickelt, wie so häufig Zerstörung Kreativität hervorbringt, so waren auch wir gefordert. Zum Handeln aufgerufen. In Windeseile musste der Unterricht irgendwie aus den Räumen der Musikschule in die Kinder- und Jugendzimmer verlegt werden.



Schnell verstanden wir, dass wir alle, ganz Hamburg, die Menschen über Stadt- und Ländergrenzen hinweg sich mit neuen Ängsten auseinandersetzen mussten und wir spürten, dass wir nicht alleine waren. Dieses Gefühl gab uns die Energie und die Kraft, neue Wege zu gehen. An unserer Musikschule gab es plötzlich einen regen Austausch über digitale Unterrichtsformen. Lehrkräfte teilten Ideen und debattierten, wie Schülerinnen und Schüler trotz der Krise kreativ unterrichtet werden könnten. Unsere engagierten Lehrkräfte berichteten, wie schnell ihre Schützlinge selbstständig geworden seien und auch beim digitalen Unterrichtsformat aufblühten.

Selbstverständlich war das längst nicht überall so. Es hat auch Lehrkräfte gegeben, denen über Wochen der Kontakt zu den Schülern abrisst, vor allem, weil es sowohl bei unseren Schülerinnen und Schülern als auch bei einigen Lehrkräften an digitalen Endgeräten mangelte.

In der Krise wächst oft noch enger zusammen, was schon zusammen gehört. Unser Vertrauen wurde abermals bestätigt und uns wurde eine großartige Unterstützung zuteil. Von der Claussen-Simon-Stiftung (siehe Interview auf S. 12/13) ebenso wie von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB). Die BSB hat ihre JMS über die Monate sehr eng begleitet und war die treue Partnerin, die sie allzeit gewesen ist. Sie hat un-

sere Sorgen aufgenommen und gemeinsam mit uns Lösungen (und auch Hygienekonzepte) erarbeitet.

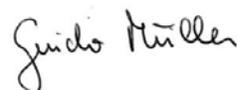
Am 12. Mai 2020 um 18.30 Uhr kam dann ein überraschender Anruf: Bildungssenator Ties Rabe teilte mir mit großer Freude mit, dass wir demnächst die Musikschule unter gewissen Bedingungen wieder öffnen dürften. Nach diesem Telefonat fiel zunächst eine enorme Anspannung von mir ab und ich muss gestehen, dass die eine oder andere Freudenträne floss. Schon am Tag darauf tagten die Leitungsgremien der JMS per Skype und schalteten den TurboMusikschulMotor an. Nun galt es, unsere Hygienekonzepte mit den Konzepten der Schulen abzustimmen. Die Fachbereichsleitungen lieferten ihre fachlichen Erkenntnisse, die Stadtbereichsleitungen verhandelten mit den Schulleitungen vor Ort und unsere engagierte Elternvertretung war dabei immer unterstützend an unserer Seite!

Ja, und dann? Dann durften wir uns wieder auf unsere Schülerinnen und Schüler und auf unsere Lehrkräfte vor Ort und im Präsenzunterricht freuen!

Die Krise ist noch nicht vorbei. Trotzdem planen wir bereits neue Veranstaltungen, in der Hoffnung, irgendwann wieder in einen Normalbetrieb zu gelangen. Für das Frühjahr 2021 laufen z. B. bereits die Planungen für eine nachgeholt Feiern unseres Jubiläums des 20-jährigen Bestehens des *Michael Otto Hauses*. Wir stehen mit Vorfreude und Elan in den Startlöchern – sehen Chancen, die sich aus der Krise entwickeln. Und mit aller gebotenen Vorsicht hoffen wir, dass wir mit Ihnen und euch gemeinsam (nicht nur virtuell) feiern können. Denn Musik ist ja vor allem eines: ein verbindendes Element. Und heilend!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr





Piano
mieten ab
45€
/ Monat
S

Übung macht den Meister. Und mieten macht den Anfang.

Entdecken Sie Hamburgs größte Mietpiano-Auswahl!

Wer Klavier lernt, der möchte sein Instrument ganz in Ruhe ausprobieren. Dazu bieten wir Ihnen mit unserer großen Auswahl an neuen und gebrauchten Mietklavieren und -flügeln alle Möglichkeiten. Schon ab € 45,00 im Monat ohne und ab € 55,00 mit YAMAHA Silent System sowie ab € 35,00 bei Miete eines Digitalpianos. Natürlich mit späterer Anrechnung der Miete auf den Kaufpreis, auch bei Kauf eines anderen Modells. Machen Sie den Anfang und lassen Sie sich von uns beraten.

→ Schanzenstrasse 117 · 20357 Hamburg · Tel 040.43 70 15 · www.Pianohaus-Truebger.de



PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.

20 Jahre *jamliner*[®] –

Zeit für einen Rückblick auf die *jamliner*[®]-Busse

In der Jugendmusikschule reifte Ende der 90er-Jahre zusammen mit dem Musikschulverein (MSV) die Idee, eine rollende Musikschule ins Leben zu rufen, um Kinder und Jugendliche aus Stadtteilen und Schulen mit niedrigem Sozialindex zu erreichen.

Die Idee des *jamliner*[®] war somit geboren: Kinder und Jugendliche können ohne jegliches Vorwissen als Band innerhalb eines halben Jahres mit Hilfe von Lehrkräften einen eigenen Song komponieren und produzieren. Der Unterricht findet in Kooperation mit den örtlichen Schulen statt und ist am Nachmittag als offenes Angebot konzipiert.

Im Jahr 2000 wurde das pädagogische Konzept von Thomas Himmel und Jörg Martin Wagner

zusammen mit dem Ausbau des rollenden Tonstudios ausgearbeitet. Die Finanzierung wurde durch die Stadt Hamburg und Spenden des Musikschulvereins gesichert.

Der MSV war der Betreiber des ersten *jamliner*[®] 1. Los ging es mit den Standorten *Königstraße* und *auf der Veddel*:



Prototyp: *jamliner*[®] 1 (1. Generation: 2000-2010)

Foto: MRpro

Durch die Zugewinnung weiterer Kooperationspartner, unter anderem *NestWerk e. V.*, folgten mit *Kirchdorf Süd*, *St. Pauli* und *Steilshoop* weitere Standorte.

Als zusätzliches Highlight wurde 2004 das erste *jamliner*[®]-Fest an der Jugendmusikschule ins Leben gerufen, wo die Kinder und Jugendlichen ihre ersten Bühnenerfahrungen mit ihren eigenen Songs sammeln konnten.

Das innovative Projekt erreichte überregionale Bekanntheit und wurde 2003 vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau zum Projekttag „Musik für Kinder“ ins Schloss Bellevue nach Berlin eingeladen.

Sir Simon Rattles Kommentar dazu (damaliger Chefdirigent der Berliner Philharmoniker):
„You do really important work – this is a real cathedral for music! Thank you!“

Durch die erfolgreiche praktische Umsetzung des „*jamliner*[®]-Konzeptes“ konnte sich das Projekt weiterentwickeln, sodass *NestWerk e. V.* durch eine Spende der *Childhood Stiftung* von Königin Sylvia von Schweden einen eigenen Bus zum *jamliner*[®] 2 umbauen ließ. Seit Anfang 2008 gibt es zwei *jamliner*[®]-Busse:

20 Jahre *jamliner*[®]



jamliner[®] 2 (1. Generation: 2008-2015)

Foto: Matthias Möller-Titel

Mit der Inbetriebnahme des *jamliner*[®] 2 konnten nach und nach 5 zusätzliche Standorte regelmäßig angefahren werden: *Horn*, *Mümmelmannsberg*, *Jenfeld*, *Billstedt* und *Harburg*. Nun werden regelmäßig 10 Standorte die Woche von beiden Bussen angefahren.

spiel der Fabrik und in der *JVA Hahnöfersand* durchgeführt.

Zum 10-jährigen *jamliner*[®]-Jubiläum im Miniaturwunderland konnte der neue *jamliner*[®] 1 eingeweiht werden. Die Jugendmusikschule war nun der Betreiber des Busses:

Zusätzlich zum allgemeinen Unterricht wurden Ferienworkshops an Kulturzentren wie zum Bei-



jamliner[®] 1 (2. Generation: 2010-2020)

Foto: Matthias Möller-Titel

Durch die zunehmende Zahl von geflüchteten Menschen ab dem Jahr 2014 veränderte sich auch die Arbeit im *jamliner*[®]. Zentrale Erstaufnahmen in leerstehenden Baumärkten wurden regelmäßig wöchentlich angefahren und zusätzliche Workshops während der Schulferien realisiert.

Am Mittwoch, den 31.01.2018, fand zum ersten Mal „*jamliner*[®] on stage“ in der Zentrale der Jugendmusikschule am Mittelweg statt.

Der *jamliner*[®] 2 musste 2014 außer Betrieb genommen werden, da eine Reparatur nicht möglich war. Aufgrund der guten Vernetzung mit den Hamburger Schulen konnte der Unterricht improvisiert in den vorhandenen Musikräumen fortgeführt werden. 2015 konnte die nächste Generation des *jamliner*[®] 2 auf dem *Hein-Köllisch-Platz* in St. Pauli mit der Unterstützung der Band

Die Kinder und Jugendlichen aus dem ersten Schulhalbjahr sollten nun auch die Chance erhalten ihren Song live zu performen. Dazu baten wir unsere Kooperationspartner aus den Schulen der Standorte um Unterstützung. Von nun an begleiteten die Lehrer die Kinder und Jugendlichen von ihren Stadtteilen zum „*jamliner*[®] on stage“. So konnte der *jamliner*[®] noch mehr in den Schulalltag integriert werden.

Die Veranstaltung war so erfolgreich, dass auch das alljährliche *jamliner*[®]-Sommerfest, das die Jahre zuvor in der Stadtteilschule *Alter Teichweg* stattgefunden hat, im Sommer 2019 wieder in der JMS, nun auch im „*jamliner*[®] on stage“-Format stattfand. „*Jamliner*[®] on stage“ findet seitdem an

2 Tagen hintereinander zweimal im Jahr (summer on stage und winter on stage) statt. Insgesamt treten so jedes Jahr ca. 80 Bands bei den „*jamliner*[®] on stage“-Festivals auf. Dieses Jahr musste es aufgrund der Coronakrise leider im Sommer ausfallen.



jamliner[®] 2 (2. Generation: 2015-∞)

Foto: Matthias Möller-Titel

Aufgrund der Erfahrung der Haltbarkeit der Busse wurde 2019 der Neubau des neuen *jamliner*[®] 1 beschlossen, da man einen Ausfall des Fahrzeugs vermeiden wollte.

Nach dem Lockdown durch die Corona-Krise konnte der Bus endlich Ende Mai 2020 seine Jungfernfahrt nach Osdorf absolvieren:



jamliner[®] 1 (3. Generation: 2020-∞)

Foto: Matthias Möller-Titel

Die Idee der mobilen und aufsuchenden Musikschule für benachteiligte Kinder und Jugendliche konnte durch das besondere Konzept in den letzten 20 Jahren erfolgreich umgesetzt werden. Zu Anfang als Projekt gestartet, hat sich der *jamliner*[®] als Institution in Hamburg und darüber hinaus etabliert. Pro Jahr nutzen aktuell ca. 600 Kinder und Jugendliche den *jamliner*[®]. Das entspricht 120 Bands, die 120 Songs in 2.340 Unterrichtsstunden erarbeiten. Insgesamt hat der *jamliner*[®] bisher mehr als 8.000 Kinder und Jugendliche erreicht.

Der *jamliner*[®] wird auch in Zukunft in der Stadt Hamburg seinen wichtigen Beitrag bei dem Erlernen sozialer Kompetenzen durch musikalische Bildung leisten.

Vielen Dank an alle Unterstützer, die uns über die Jahre begleitet haben. Ohne Sie wäre der *jamliner*[®] in dieser Form nicht möglich gewesen. Die Jubiläumsfeierlichkeiten dazu finden voraussichtlich erst Ende nächsten Jahres statt.

*Christoph Ebenthal, NestWerk e. V., und Matthias Möller-Titel, JMS (Kordinator *jamliner*[®])*



20 Jahre *jamliner*®



Das aktuelle *jamliner*®-Team (von links nach rechts): Gesa Zill-Schlüter, Pawel Wieleba, Annika Simon, Patrick Müller, Ivo Jaklic, Matthias Möller-Titel, Gerd Bauder, Kerstin Sund, Julia Lischewski, Jochen Reich, Gunnar Freitag

Foto: Marica Lehmann

Preise und Ehrungen:

- 2003:** „Goldene Göre“ Preis des Deutschen Kinderhilfswerks
- 2005:** Zukunftspreis Jugendkultur & Zukunftspreis der PWC-Stiftung für JugendBildungKultur
- 2006:** Peter von Zahn Gedächtnispreis im Rahmen des Hamburger Bürgerpreis
- 2008:** Stefanie Hempel (ehrenamtliches Fundraising für den *jamliner*®) wird für

- 2009:** ihr Engagement beim Neujahrsempfang von Bundespräsident Horst Köhler im Schloss Bellevue für ihre soziale Arbeit als verdiente Bürgerin geehrt. Hamburg Mannheimer Stiftung: 1. Preis Jugend und Zukunft
- 2010/11:** Evaluation des *jamliner*®s mit Unterstützung durch Prof. Dr. Schultemarkwort, UKE HH, MSV unterstützt diese Evaluation
- 2018:** Hamburger Bildungspreis

Miki und Joy beim Einsingen ihres Songs „Freizeit“

Foto: Julian Krätzig





Sängerin von „Out of this World“ über den jamliner® : „Man kann hier seine Meinung sagen!“

Foto: Julian Krätzig



Miki, Aleks, Marco, Joy und Samiro
von der Schoolband aus Harburg

Foto: Matthias Möller-Titel

Für Sie als Leser/Leserin der Tonart gibt es exklusiv die Möglichkeit, den neuen jamliner® -Film zum 20-jährigen Jubiläum zu sehen.

Der Film zeigt Einblicke in die Arbeit mit den Kindern und zeigt, wie toll es sein kann, am Ende eines halben Jahres den eigenen Song auf der Bühne zu präsentieren und den fertig produzierten Song als Ergebnis mit nach Hause nehmen zu können.

Durch Öffnen des QR-Codes können Sie den Film anschauen:



Youtubelink:
<https://youtu.be/K1mjEGEsF2M>

Im Interview mit Frau Dr. Regina Back: „Musik hat einfach Power!“



CLAUSSEN SIMON | STIFTUNG

Frau Dr. Regina Back ist Geschäftsführender Vorstand der Claussen-Simon-Stiftung. Die Claussen-Simon-Stiftung unterstützt seit über zwei Jahren die Angebote zur Begabungsförderung an der JMS. Dazu gehören Stipendien, die kostenfreie Teilnahme an bestimmten Leistungsklassen und eine ergänzende Workshop-Reihe für Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich erhalten Schülerinnen und Schüler, die aus sozialen Gründen einer Förderung bedürfen, eine besondere, individuelle Begabungsförderung.

Dank der Aktion #WASZÄHLT! der Claussen-Simon-Stiftung als Antwort auf die Pandemie konnten dringend benötigte Notebooks, Webcams, Soundstations und mobile Koffer angeschafft werden, die an die Lehrkräfte der JMS ausgegeben wurden und mit denen zahlreiche Schülerinnen und Schüler online erreicht werden konnten.

Interview:

Redaktion: Stichwort Corona: Wie haben Sie die Pandemie bis jetzt erlebt?

Dr. Back: Die Pandemie bedeutet für uns in der Claussen-Simon-Stiftung, dass eine Vielzahl unserer Veranstaltungen ausfallen muss und dass wir einen Teil unserer Förderprogramme, die wir normalerweise über das Jahr hinweg anbieten, nicht durchführen können. Kein Mensch braucht Wettbewerbe in Zeiten von Krisen. Schnell wurde uns klar, dass Not in verschiedenen Bereichen entstehen würde. Natürlich bei den solosebstständigen Künstlerinnen und Künstlern, ebenso in Hochschulen. Aber auch, dass es für die Schulen zur Herausforderung werden würde, den Unterricht schnell umzugestalten und überhaupt aufrechterhalten zu können. Deshalb haben wir drei Nothilfe-Fonds aufgelegt, für Schulen, Hochschulen und Kunstschaffende. Die ganze Initiative haben wir unter das Motto #WASZÄHLT! gestellt und insgesamt eine halbe Million Euro in diese drei Fonds gegeben.



Dr. Regina Back

Foto: Angela Pfeiffer

Wir waren seither die ganze Zeit im vollen Arbeitsmodus. Von zu Hause aus. Begonnen hat diese Initiative am 16. März 2020. Da wurden die Entscheidungen getroffen und das Geld bewilligt, das war drei Tage nach der Verkündung des Lockdowns.

Redaktion: Das ist sehr, sehr schnell geschehen. Was hat Sie dazu bewogen, so schnell umzustrukturieren und Gelder umzuschichten?

Dr. Back: Im Krisenmodus funktioniert so manches, auch das Nachdenken, blitzartig schnell. Jedenfalls habe ich sofort verstanden, dass wir alles ändern müssen. Das Team musste ins Homeoffice umsiedeln, trotzdem wollte ich gewährleisten, dass es arbeitsfähig bleibt. Nicht in dem Sinne, dass alle ein Notebook haben, sondern auch, dass alle etwas Relevantes zu tun haben. Mir war klar, dass es eine besondere psychische Belastung bedeuten würde, wenn wir jede/-r für sich zu Hause sitzen würden. Wir brauchen einen Sinn, der uns zusammen hält. Und davon einmal ganz abgesehen sind wir als gemeinnützige Stiftung gerade in einer solchen allumfassenden Ausnahmesituation gefragt, schnell und unbürokratisch wirksam zu werden. Das ist einfach unsere Aufgabe.

In diesen allerersten Tagen habe ich wenig geschlafen, ich habe nachgedacht, wie wir dort, wo es nottut, und in den Bereichen, in denen wir normalerweise tätig sind – Bildung & Schule, Wissenschaft & Hochschule, Kunst & Kultur – helfen könnten, wie wir unsere Mittel schnell und sinnvoll einsetzen könnten – soweit man eben mit Geld weiterhelfen kann, denn Geld ist ja nicht alles. Es braucht immer auch Menschen, die etwas tun wollen und die mit solchen Mitteln dazu befähigt werden, Notwendiges und Sinnvolles zu tun.

Über das Wochenende haben wir im Team per WhatsApp Ideen gesammelt und ein Konzept erarbeitet, das bis Sonntagabend fertig war. Am Montag, dem 16. März, habe ich in einer außerplanmäßigen Vorstandssitzung dieses Konzept präsentiert, und das Vorstandsgremium hat dafür eine halbe Million Euro bewilligt. Drei Tage vergingen von der Ideenfindung über den Umzug ins Homeoffice bis zur Vorstandsentscheidung und der Umsetzung. Diese Flexibilität zeichnet uns tatsächlich aus, denn wir sind in Entscheidungen oft sehr schnell. Da greift alles ineinander: Ein ideenreiches und engagiertes Team, ein entscheidungsfreudiger Vorstand, und alle ziehen an einem Strang. Das passt einfach.

Redaktion: *Dank der Umschichtung der Stiftungsgelder konnte unter anderem die JMS in der Hochphase der Pandemie schnell von der Claussen-Simon-Stiftung unterstützt werden. War dieser Schritt selbstverständlich für Sie? Wieso war es Ihnen so wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler der JMS weiterhin die Möglichkeit geboten bekommen, sich trotz des Lockdowns musikalisch zu betätigen?*

Dr. Back: Verbunden mit dem Maßnahmenpaket war der Vorsatz, dass die Institutionen, die von uns eine laufende Förderung erhalten, flexibel unterstützt werden würden. Nach einem Telefonat mit Herrn Prof. Müller entschied ich, einen Teil der Mittel sofort umzuwidmen, damit die JMS arbeitsfähig bleiben konnte.

Ich bin davon überzeugt, dass Musik – wie überhaupt Kultur – gerade auch in Krisen wichtig ist und zugänglich bleibt. Mein Leben wäre nicht denkbar ohne Musik, und das sage ich nicht als studierte Musikwissenschaftlerin. Musik hat mir immer wieder über schwere Zeiten in meinem Leben hinweg geholfen, sie erleichtert die Seele, schafft einen Ausgleich, sorgt für inneres Gleichgewicht. Es ist gerade auch in Zeiten von Corona enorm wichtig, dass man die Möglichkeit aufrechterhält, Musik zu machen und Musik zu erleben, und dass junge Menschen erfahren können, dass Musik dem seelischen Gleichgewicht einfach zuträglich ist.

Redaktion: *Seit 2018 unterstützen Sie die JMS mit ganz unterschiedlichen Förderangeboten. Welche Motivation steht dahinter?*

Dr. Back: Dazu gibt es Verschiedenes zu sagen. Ein Punkt ist, dass der Musikunterricht an Schulen immer mehr ins Abseits geraten ist und dass sich die Schülerinnen und Schüler, die nach dem Abitur Musik studieren wollen, infolgedessen erst einmal selbst all das erarbeiten müssen, was für ein musikbezogenes Studium die Voraussetzung ist. Wenn aber Schulen die wirklich musikalischen Schülerinnen und Schüler nicht mehr



WALDHORN
ZENTRUM
HAMBURG

 **INGOLF MATTERN**
MEISTERWERKSTATT · BLASINSTRUMENTE

Tornberg 39 · 22337 Hamburg · Tel. 040-59 15 07
www.mattern-hamburg.de · meisterwerkstatt@mattern-hamburg.de



elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS



www.elbkinder-kitas.de
Mit dem Kita-Finder zur passenden Kita

Im Interview mit Frau Dr. Regina Back: „Musik hat einfach Power!“

auf eine Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule vorbereiten können, dann kann das vielleicht eine Jugendmusikschule leisten. Ihren Bildungsauftrag erweitert sie damit zudem um eine wirklich berufsrelevante Facette.

Jedenfalls war das eine meiner Überlegungen, die im Gespräch mit Herrn Prof. Müller aufkam. Denn u. a. in der Jugendmusikschule finden sich die interessierten und begeisterten Musikschülerinnen und Musikschüler. Wenn diese nun das Angebot erhielten, sich neben der Schule in zusätzlichen Unterrichtsangeboten die Kenntnisse zu erarbeiten, die man für eine Aufnahmeprüfung braucht – das wär’s doch. Das Tolle ist: Wir haben das nun zwei Jahre lang ausprobiert und sehen jetzt, dass es tatsächlich einen relevanten Unterschied macht. Die Absolventinnen und Absolventen der JMS, die sich professionell der Musik widmen wollen, erhalten zu 90 Prozent direkt nach dem Abitur einen Studienplatz. Das ist das Eine.

Das Andere bezieht sich darauf, dass Musik natürlich nicht nur etwas für Kinder und Jugendliche ist, die besonders musikalisch oder begabt sind oder die den Zugang zur Musik einfach schon von zu Hause mitbekommen, eben weil deren Eltern die musikalische Bildung befördern und ihnen die Liebe zur Musik mit auf den Weg geben. Es gibt immer wieder Mädchen und Jungen aus Familien, in denen Musik keine Rolle spielt oder wo die Möglichkeiten dafür nicht gegeben sind, für die es aber einfach das Größte ist, Klavier-, Violin- oder Flötenunterricht zu erhalten. Für die schlägt unser Herz natürlich auch, und an sie richtet sich ebenfalls ein Teil der Stipendienmittel.

Redaktion: Was bedeutet Ihnen ganz persönlich die Musik?

Dr. Back: Es gab Zeiten in meinem Leben, in denen mir die Musik fast alles bedeutete. Begleitet hat sie mich mein ganzes Leben lang, durch gute und schlechte Zeiten. Besonders schöne oder intensive Augenblicke wurden durch Musik noch überhöht und sind mit diesen Tönen unvergesslich im Gedächtnis verankert. Das Klavierspiel und das Hören von Musik haben mir aber auch über schwierige Zeiten geholfen, spendeten dann Trost oder taten dem seelischen Gleichgewicht gut. Musik ist eine so wichtige Konstante im Leben. Eine Konstante, die mir nie verloren gegangen ist.

Das Großartige an Musik ist, dass man sich diese Freude jederzeit selbst bereiten kann. Man kann sich zu Hause ans Instrument setzen und musizieren und bringt dabei etwas nach außen und in die Welt, das keiner Worte bedarf und doch ganz und gar dem persönlichen Ausdruck dient.

Davon abgesehen verbindet einen die Musik mit anderen Menschen, man kann das Erlebnis mit anderen teilen, und sie stiftet Begegnung und Gemeinschaft. Durch Musizieren und Zuhören entsteht eine Verbindung zwischen Menschen, bestenfalls eine Begegnung. Wir gehen alle ins Konzert, um gemeinsam Musik zu hören. Eltern gehen in die Musikschule, um ihre Kinder Bühnenreif musizieren zu hören. Man macht Kammermusik, singt gemeinsam im Chor. Musik bringt die Menschen zusammen und lässt sie einen Gleichklang erfahren, den sie, so unterschiedlich wie sie sind, nur auf ganz wenigen anderen Wegen erreichen können.

Das alles schafft Musik.
Musik hat einfach Power – ganz individuell und ganz universell.

Redaktion: Svenja Brandt

So viel Fiebermessen war nie

Wir waren überwältigt, in welchem Maße sich unsere Behörde für die Rückholaktion des Mädchenchores Hamburg engagiert hat. Vor allem unserem Senator, Ties Rabe, unserem Landesschulrat, Thorsten Altenburg-Hack, und unserer Aufsicht über die Institute, Uwe Grieger, sind wir zu großem Dank dafür verpflichtet, dass sie sich zum Teil rund um die Uhr und ruhelos für den Mädchenchor einsetzten, bis der Flieger in Baku abhob. Sogar Dr. Peter Tschentscher, Hamburgs Oberbürgermeister, nahm an der Aktion teil und begrüßte wartende Eltern am Flughafen persönlich.

Weiterhin danken wir der Leiterin des Chores, Gesa Werhahn, und dem Chormanager, Christoph Pillat, für ihren Einsatz, ihre Besonnenheit und ihr Beharrungsvermögen in dieser unvorhersehbaren schwierigen Situation.

Prof. Guido Müller

Am 28. Februar brach der *Mädchenchor Hamburg* der Staatlichen Musikschule zu seiner diesjährigen Konzertreise auf. Das Ziel: Georgien, Armenien und Aserbaidshan. Alljährlich unternimmt der Chor, der die besten Mädchenstimmen der Hansestadt vereint, große Reisen, um Konzerte zu geben, in Kontakt mit Chören in der ganzen Welt zu kommen und Land und Leute kennenzulernen. In diesem Jahr also ging es an die östlichen Grenzen Europas.

Dass die Welt bei ihrer Rückkehr eine andere sein würde, ahnten die jungen Chorsängerinnen, ihre Chorleiterin Gesa Werhahn und der Chormanager Christoph Pillat bei Anbruch der Reise noch nicht. Alles war in Deutschland noch „normal“. Die erste Woche führte den Chor nach Georgien. Hier, in Tiflis und in Batumi, erlebten die Mädchen eine herzliche Gastfreundschaft – bei Veranstaltern und in Gastfamilien –, schöne Konzerte und Begegnungen mit ausgezeichneten Chören vor Ort. Eine Mischung aus Disziplin „alter russischer Schule“, Temperament und musikalischem Herzblut zeichne die Chöre, die man dort getroffen habe, aus, berichtet Gesa Werhahn. In den Gastfamilien seien die Sängerinnen zwar auf einfachste Verhältnisse, aber auch auf große Herzlichkeit gestoßen. Nur bedingt in englisch, ansonsten in Zeichensprache fand die Verständigung statt. Die Mitglieder des Chores sind inzwischen erfahren in der Begegnung mit anderen Nationalitäten und Kulturen. Erfahrung und erlernte Eigenständigkeit der Sängerinnen kamen dem Chor auch dann zugute, als die Reisebedingungen sich langsam veränderten. Denn in der zweiten Reise-

woche wandelte sich der Umgang mit dem Virus in den Gastländern. Konzerte in den großen und repräsentativen Sälen wurden in kleinere privaterer Räume verlegt. Angesichts rasant steigender Infektionszahlen in der Heimat wurde die Gruppe aus Deutschland zunehmend als Corona-Risikogruppe wahrgenommen. An den Grenzen, die der Chor passieren musste, fanden nun regelmäßige Gesundheitskontrollen statt: Fiebermessen bei jedem Mitglied der Gruppe war angesagt. Die Sorge, dass bei einer dieser Kontrollen tatsächlich jemandem die Einreise verweigert werden könnte, wuchs. Ein eigenes sehr gutes Fieberthermometer wurde angeschafft, vor jedem Grenzübergang wurde nun zunächst „intern“ gemessen. Trotzdem wurden immer wieder einzelne herausgerufen, kurzzeitig separiert, um dann wieder in den Bus zurückkehren zu dürfen. Bei der späten Ankunft in Erewan wurde der Bus an die Straßenseite gewinkt, große Krankenwagen mit Blaulicht waren im Einsatz, eine nicht angekündigte Kontrolle wurde durchgeführt. Auch in den Gastfamilien war nun eine gewisse Skepsis gegenüber den Deutschen zu spüren. Insgesamt kam das öffentliche Leben in den bereisten Ländern nach und nach zum Erliegen, ebenso wie es zu dieser Zeit in Deutschland der Fall war.

Letzte Station der Reise war Aserbaidshan. Am Flughafen in Baku spitzte sich die Situation zu. Das schon bekannte Fiebermessen hatte erneut eine Separierung von vier Chormitgliedern sowie des Chormanagers Christoph Pillat zur Folge. Sie wurden per Blaulichtfahrt ins Krankenhaus zur



Vor dem Corona-Alarm: Jubel nach dem Konzert.

Foto: Ada Frantzen

Abklärung gebracht. Hier, so Gesa Werhahn, wurde die Situation angespannt. Die deutsche Botschaft wurde eingeschaltet, und nach mehreren Stunden des bangen Wartens wurden die fünf zu den anderen ins Hotel entlassen. Die geplanten Konzerte in Baku waren inzwischen komplett abgesagt worden. Ein vorzeitiger Abbruch der Reise war zu diesem Zeitpunkt aber schon nicht mehr möglich. Immerhin waren die Mädchen hier gemeinsam untergebracht. Die letzten beiden regulären Tage der Reise waren angebrochen. Doch die geplante Rückkehr am Sonntagmorgen konnten die Chorsängerinnen nicht antreten: Kurzfristig war der Flug abgesagt worden, ein verlängerter Aufenthalt in Baku also unvermeidlich. Mit großem organisatorischen und finanziellen Aufwand (aus Deutschland halfen Eltern mit ihren Kreditkarten) wurden Plätze in einer Lufthansa-Maschine für den darauffolgenden Mittwoch gebucht. Aber auch dieser wurde kurzfristig gecancelt. Jetzt war klar: Auf regulärem Weg würde die Gruppe so schnell nicht nach Hause kommen. Die Situation verschärfte sich weiter, da in Baku nun an vielen öffentlichen Plätzen Fiebermessungen stattfanden und man bereits ab 37,0 als nicht fieberfrei galt. Es musste mit weitreichenden Maßnahmen, einschließlich Quarantäne-Aufenthalt in weit außerhalb der Stadt gelegenen Einrichtungen gerechnet werden. Der Chor zog sich entsprechend ins Hotel zurück und verließ dieses nur noch in Kleingruppen zu kleinen abendlichen Spaziergängen. Die Moral der Mädchen wurde in diesen Tagen durch verschiedene Maßnahmen aufrechterhalten. Aus Deutschland wurden per Mail Noten geschickt, sodass Proben in kleinen Gruppen durchgeführt werden konnten. Die Betreuer sorgten für eine gewisse Struktur im Tagesverlauf. Und abends

boten zwei der älteren Chorsängerinnen eine „offene Sprechstunde“ für alle an, die etwas auf dem Herzen hatten und jemanden brauchten, mit dem sie reden konnten. Wichtig, so Gesa Werhahn, war die ganze Zeit über auch die Gewissheit: Alle sind gesund. Immerhin brachte dieser erzwungene Aufenthalt auch eine Art Entschleunigung zu der zuvor sehr straff organisierten und prall gefüllten Konzertreise.

Am Schluss halfen viele Menschen mit: der Chormanager Christoph Pillat vor Ort, Musikschulleiter Guido Müller, Bildungsminister Ties Rabe und Landesschulrat Thorsten Altenburg-Hack in der Hamburger Heimat sowie die deutsche Botschaft. Und schließlich einer der Väter der Sängerinnen, der als Lufthansa-Pilot mit dafür sorgte, eine Chartermaschine zu organisieren, die den



Foto: Rabea Sobirey

Chor schließlich als erste Gruppe der von Bundesaußenminister Heiko Maas angekündigten „Rückholaktion“ nach Hamburg zurückbrachte. Empfangen wurden die Weitgereisten am Hamburger Flughafen nicht nur von ihren Familien, sondern auch von zahlreichen Pressevertretern und offiziellen Vertretern der Hansestadt. Für deren Einsatz bedankten sich die Mädchen mit einem kleinen Ständchen.

Dass das ganze Unternehmen auch zu einem Kostenfresser wurde, liegt auf der Hand: weitere Hotelübernachtungen, Flugbuchungen in der dann gestrichenen Lufthansa-Maschine (die Rückerstattung hat bisher nicht stattgefunden) und die zusätzliche Chartermaschine. Letztere soll aus Mitteln der Hansestadt und/oder des Auswärtigen Amtes finanziert werden. Sicher ist: Diese Konzertreise wird den Mädchen lange im Gedächtnis bleiben.

Quelle: nmz- neue musikzeitung Juni/2020 S. 24
Redaktion: nmz; Matthias Pannes

Erfolg für Lisa-Marie Ramm



Fotos: André Kowalski/ Sat.1

Ausnahmetalent der Jugendmusikschule Hamburg gewinnt THE VOICE KIDS 2020

Am Sonntag, den 26. April 2020, startete die Hamburger Schülerin Lisa-Marie Ramm gemeinsam mit sieben weiteren Finalisten in die große SAT1-Show, die Corona-bedingt so ganz anders ablief, als alle Shows zuvor. Ohne Publikum, aber mit der Begeisterung der fünf Coaches Lena Meier-Landruth, Max Giesinger, Lukas Nimscheck und Florian Sump von „Deine Freunde“ und Sascha, den Moderatoren Thore Schölermann und Melissa Khalaj, sowie viel Szenenapplaus aus dem Computer wurden die acht Finalisten gefeiert. Die zeitgemäße Begrüßung: Nicht ein High-Five-Handschlag, sondern ein High-Five-Fußtip. Und Sascha sprach aus, was viele dachten: „Ihr habt so toll gesungen, ich würde euch so gerne drücken!“ Das war natürlich nicht möglich, dafür gab es jede Menge Luftküsse für die Kandidaten.

Lisa-Marie Ramm ist seit zweieinhalb Jahren Schülerin an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und hat Gesangsunterricht bei Kristina Hansen, die sie als 12-Jährige in einem Schulchor des Johannes-Brahms Gymnasiums entdeckte. Schon damals beeindruckte die Schülerin mit einer außergewöhnlichen Stimme, die sowohl klassische Arien, als auch die Songs der großen Popsängerinnen unserer Zeit singen konnte. Trotz ihrer Schüchternheit drängte es Lisa-Marie auf die Bühne, dabei erstaunt und berührt sie seither jeden sowohl mit zarten als auch mit gewaltigen Tönen, mit einer Range über mehrere Oktaven und einer enormen Ausdruckskraft.

Über 4.000 Kinder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten sich für die achte Staffel der VOICE KIDS mit einem Gesangsvideo beworben. Als Lisa-Marie zusammen mit 70 weiteren Ausgewählten Anfang des Jahres - noch zu Corona-freien Zeiten - für mehrere Wochen zu den Aufzeichnungen der Blind-Auditions und später der Battles und Sing-Offs nach Berlin fuhr, fand der Unterricht mit ihrer Lehrerin Kristina Hansen bereits mit Face Time und Zoom statt. Eine Unterrichtsform, die heute für alle Musikschullehrer der JMS eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Nach zwei beeindruckenden Auftritten mit den Songs „Without You“ (Mariah Carey) und „The Voice Within“ (Christina Aguilera) und einem aufregenden Publikumsvoting holte Lisa-Marie im Finale den Sieg für ihren Coach Sascha und sich selbst. Ihr Preis: Eine Ausbildungsförderung in Höhe von 15.000 Euro, ein Auftritt in einem „Bibi und Tina“-Konzert und, falls die Eltern dem zustimmen, ein Plattenvertrag.

Die Aftershow-Party am Sonntagabend fiel natürlich aus, aber die Kandidaten feierten einander mit einer Balkonparty und dem gebührenden Abstand bei Konfetti und Kerzenschein. Am Montag ging es für Lisa-Marie und ihren Vater, der sie als einziger in das Finale des Wettbewerbs begleiten durfte, Richtung Hamburg. Zuhause wurde sie in der Straße von einem weit auseinander stehenden Spalier von Freunden, Nachbarn und Verwandten mit Blumen und Applaus begrüßt. Auf die Frage, was sie denn abends zu tun gedenke, antwortete Lisa-Marie: „Ich muss für die Schule arbeiten“.

Quelle: nmz- neue musikzeitung Juni/2020 S.24
Redaktion: nmz; Matthias Pannes

Onlineunterricht – ein besonderes Halbjahr geht zu Ende.

Zeit für ein Dankeschön!

Brief einer Mutter, stellvertretend für viele Zuschriften, die uns in den letzten Monaten erreicht haben

Sehr geehrter Herr Professor Müller,

28. Juni 2020

die Schüler sind in die Ferien geschickt und ein wirklich besonderes Schuljahr 2019/2020 geht nun zu Ende.

Vielleicht einfach einmal Zeit, um innezuhalten und auf das Vergangene zurückzublicken: Der große Lockdown im März, die Starre als Reaktion darauf, verbunden mit der Unsicherheit und der Frage „Was kommt da auf uns zu?“ Und dann nach und nach die vielen kreativen und guten Lösungen, um an das anzuknüpfen, was vor den Frühjahrsferien Standard war und das wir teilweise selbstverständlich hingenommen haben, wie z. B. den Präsenzunterricht an der Jugendmusikschule.

Den Unterricht einfach ausfallen lassen? Das war offenbar keine gute Lösung. Die Musiklehrer und das ganze Team der Jugendmusikschule waren kreativ und sind umgestiegen auf Online-Unterricht – es konnte weitergehen!

Nicht im gewohnten Maß zwischen Lehrkraft und Schüler, aber im Online-Austausch: wöchentlich – wie gewohnt, 1:1-Unterricht – wie gewohnt und in hervorragender Qualität – wie gewohnt.

Es gab andere Unterrichtszeiten – zum Beispiel plötzlich mitten am Tag, da teilweise gar keine Schule stattgefunden hat und es konnte nicht mehrstimmig gespielt werden, da die zeitversetzte online-Übertragung das präzise Zusammenspiel, wo es auf kleinste Zeiteinheiten ankommt, unmöglich gemacht hat, aber:

- Unterricht hat stattgefunden,*
- die Musikschüler konnten unterrichtet werden und*
- weiterhin ihr Instrument unter fachkundiger Anleitung spielen.*

Ich möchte mich heute bei Ihnen und allen Beteiligten, die diese außergewöhnliche Situation gemeistert haben, ganz herzlich bedanken. Mir wurde berichtet, dass nicht jede Lehrkraft der perfekte Übergang zu qualitativ hochwertigem und motivierendem Online-Unterricht optimal gelungen ist, das ist eventuell den außergewöhnlichen Umständen geschuldet gewesen.

Aber gerade deshalb möchte ich mich ganz besonders für den Einsatz von Mariola Rutschka bedanken. Mariola Rutschka ist die Querflötenlehrerin meiner Tochter.

Diese besondere Zeit hat Mariola Rutschka bereichert und gefüllt mit ihrer Zuverlässigkeit und dem Engagement für ihre Flötenschüler und -schülerinnen. Sie war extrem flexibel mit ihren Unterrichtszeiten und hat sich auf die neuen Bedarfe der Schüler schnell eingestellt. In dieser unruhigen Zeit, die für die Schüler viel Unsicherheit mit sich gebracht hat, hat Mariola Rutschka einen sehr guten ausgleichenden Ruhepol durch die Stetigkeit und Kontinuität ihres Unterrichts gesetzt. Sie hat über die vergangenen Wochen bzw. Monate sehr gute Lösungen gefunden, um den Online-Unterricht qualitativ hochwertig zu gestalten und die Begeisterung für das Musizieren beizubehalten – das finde ich besonders bewundernswert und möchte es hier ausdrücklich noch einmal erwähnen.

Deshalb noch mal an dieser Stelle: Vielen Dank für die gute Arbeit von Mariola Rutschka.

Ihnen und Ihrem gesamten Team / Kollegium wünsche ich erholsame Ferien mit der Möglichkeit Kraft zu tanken, um danach wieder tatkräftig ins neue Schuljahr zu starten. Ein Schuljahr, was sicherlich auch noch kein übliches werden wird.

Digitale Medien und die JMS in Zeiten von Corona

Was ist das Gute daran?

Wir bleiben in Verbindung!

Schicksal, Pech oder höhere Gewalt – wenn etwas mal so richtig schief läuft, fragen sich unerschrockene Zweckoptimisten bisweilen gern „**Was ist das Gute daran?**“

Schon ändert sich die Perspektive, die Stimmung hellt sich auf und neue Kräfte werden frei.

Auch an der JMS hat die coronabedingte Zwangspause im Unterrichtsbetrieb und im Veranstaltungswesen nach anfänglichem Frust und Schock neue Ideen freigesetzt.

Anfang April haben wir einen JMS-Youtube-Kanal eingerichtet und unsere Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern eingeladen, unter dem Hashtag *#wir spielen zuhause* uns ihre selbst aufgenommenen Musikvideos zu schicken. Die Resonanz war großartig. In wenigen Wochen erreichten uns Videos von kleinen und großen Musikern, aufgenommen in Wohnzimmern, auf Balkonen und in Gärten. Mittlerweile stehen knapp 70 Musikvideos in der Sammlung.

Was ist das Gute daran? Wir bleiben in Verbindung und bieten ein Forum zum musikalischen Austausch. Wir erleben die große Verbundenheit von Schülern, Eltern und Lehrkräften mit der JMS und die Freude darüber, sich trotz Corona musikalisch begegnen, Musik miteinander teilen zu können.

Weitere Playlists kamen hinzu: Unter dem Hashtag *#gemeinsam sind wir stark!* produzierten Ensembles und Chöre Aufnahmen, bei denen jeder Teilnehmer seine Orchester-, Band- oder Gesangsstimme zu Hause aufgenommen hat und alle Einzelvideos zu einem Gesamtkunstwerk zusammengeschnitten wurden.

Das Gute daran? Die Mitwirkenden haben riesigen Spaß an der gemeinsamen Produktion und sind stolz auf ihre Aufnahme.

In einer weiteren Playlist haben wir Konzertschnitte aus früheren Konzerten gesammelt, die bisher lose verstreut auf Youtube herum schwirrten.

Wir sind stolz auf unsere Gesangsschülerin Lisa-Marie Ramm (Klasse Kristina Hansen), die in diesem Jahr „The Voice Kids“ gewonnen hat. Natürlich haben wir ihre Youtube-Videos verlinkt.

Wir haben Videos unseres brasilianischen Karnevalsanzugs *Maracatu* in einer Playlist gesammelt.

In einer weiteren Playlist präsentieren wir Gitarrenvideos unseres Kollegen Volker Buschmann. Auch das *Familienorchester der Elbphilharmonie* in Kooperation mit der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg hat eine eigene Playlist erhalten.

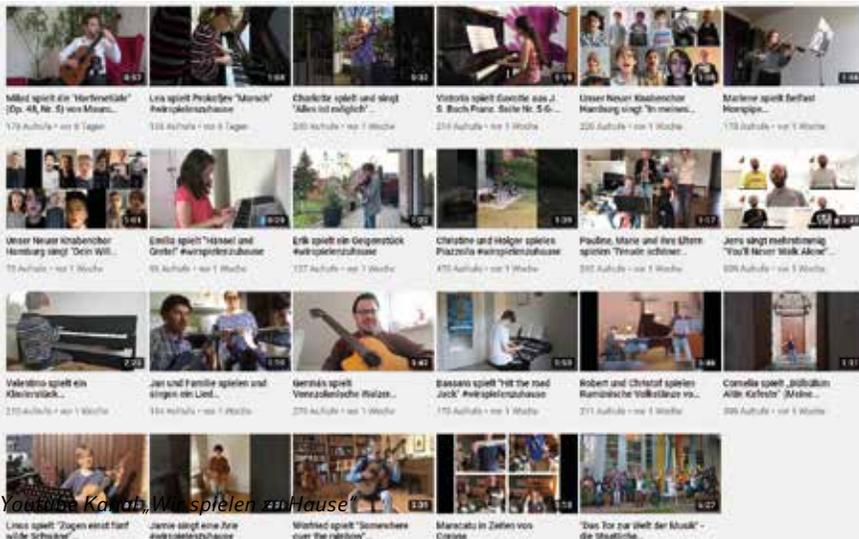
Unter „Events & Aktionen“ zeigen wir z. B. den NDR-Beitrag über eine JMS-Instrumentensammelaktion für ein afrikanisches Dorf im November 2017.

Die Youtube-Kanäle unseres Knabenchors und Mädchenchors, des *jamliner*®s und unseres Blasorchesters Hamburg wurden einbezogen.

Gemeinsam mit TIDE TV haben wir am 13. Juni ein Livestream-Konzert aus dem *Miralles Saal* gesendet, in dem wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unseren Leistungsklassen, der *Studienvorbereitenden Ausbildung Klassik* und *-Jazz-Rock-Pop* präsentiert haben. Die Sendung ist auf unserem Youtube-Kanal weiterhin abrufbar.

Was ist das Gute daran? Die JMS ist in der Öffentlichkeit sichtbarer, erkennbarer und präsenter geworden und das weit über Hamburg hinaus. Das Ganztagsportal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurde über unseren Youtube Kanal auf die digitalen Aktivitäten der JMS aufmerksam. Die stellvertretende Pressesprecherin der BSB, Claudia Pittekow, wurde von dort um einen Artikel zur JMS, zu unseren digitalen Aktivitäten und zu unseren Ganztagskooperationen gebeten. Ihren Artikel für das Ganztagsportal des BMBF finden Sie in dieser *tonart* auf den Seiten 22-25.

Was ist also das Gute daran?



Der neue Youtube Kanal der JMS hat sich in kurzer Zeit zu einem wichtigen digitalen Treffpunkt und Kommunikationskanal für Schüler, Eltern und Lehrkräfte entwickelt. Er hat mitgeholfen, die Verbindung zu unseren Schülerinnen, Schülern und Eltern in Zeiten des Shutdown aufrecht zu halten und bietet ihnen ein Gestaltungsforum an. Dass auch viele Lehrerkolleginnen und -kollegen dieses neue Medium nutzen, unterstreicht den Identifikationsnutzen für die JMS. Wir bewegen uns damit im Alltagsfeld unserer Zielgruppen, gehen zeitgemäße Wege der Kommunikation und erweitern unser bildungspolitisches Spielfeld.

Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg hat einen großen, zukunftsfähigen digitalen Sprung gemacht. Das wird bleiben und wir werden es weiterentwickeln, auch wenn von Covid 19 - hoffentlich bald – nicht mehr geredet werden muss. An dieser Stelle sei ausdrücklich Malcolm Johst gedankt – unserem FSJler im Bereich Veranstaltungsmanagement. Er hat die digitale Expertise eingebracht, wie ein Youtube-Kanal aufgebaut, gepflegt und erweitert wird, hat viele Videos

eingepflegt und praktische Anleitungen zur Weiterentwicklung gegeben. Er hat den neuen Twitter-Kanal der JMS eingerichtet und auch unsere Facebookseite aktualisiert. Diese digitalen Aktivitäten sind im besten Sinne nachhaltig für die JMS.

Hier geht's zu unserem Youtube-Kanal:



Unsere Facebookseite:



Unser Twitter Kanal:



Arthur Cardell
Veranstaltungsleiter der
Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung informiert über die JMS

Jugendmusikschule Hamburg: „Musik wirkt in die Gesellschaft“

02.06.2020

Die Jugendmusikschule Hamburg ist im Ganztags ein wichtiger Kooperationspartner. Mit #wirspielenzuhause fand sie in den letzten Wochen neue Wege, „Musik zu teilen und mitzuteilen“. Davon soll etwas bleiben.



Prof. Guido Müller, Direktor der Jugendmusikschule Hamburg.

Foto: Claudia Pittelkow

Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg (JMS) ist die größte musikschemische Einrichtung für Kinder und Jugendliche in der Hansestadt. Mit ihren zahlreichen ergänzenden Angeboten im Regelunterricht und in der Nachmittagsbetreuung ist die JMS ein unverzichtbarer Partner der Hamburger Ganztagschulen. „Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen in über 150 Schulen und mobilisieren ganze Jahrgänge zum Miteinander-Musizieren und Tanzen“, sagt Prof. Guido Müller, Direktor der JMS. Die Corona-Pandemie setzte diesem Miteinander Mitte März ein abruptes Ende. Allerdings nicht für lange: Schon nach einer Woche „Corona-Musikschulpause“ kursierten erste Videos von musikalischen Online-Proben im Internet.

Die Lehrkräfte der Jugendmusikschule standen auch während der Schließung mit ihren Schülerinnen und Schülern in Kontakt und betreuten sie weiter. „Es bedeutete einen enormen Kraftakt für unsere Musikschule, von 0 auf 100 digitalen Unterricht, Unterricht per Videochat, Schülermailings, Padlets, Telefonkonferenzen und so vieles mehr einzurichten“, berichtet Prof. Müller.

Schüler zu motivieren, zu Hause alleine weiter zu musizieren, den Unterricht aus der Ferne zu gestalten und die Freude am Instrument aufrecht



Winfried Stegmann, Pädagogischer Leiter der JMS, ruft zum Mitmachen auf. Foto: Winfried Stegmann

zu erhalten, sei kein leichtes Unterfangen gewesen. Müller: „Plötzlich fehlten auch die Orchester-, Ensemble- und Chorproben, bei denen man sich meist mehrmals wöchentlich doch so wunderbar austauschen kann.“ Doch allen Widerständen zum Trotz hat die Umstellung auf digitalen Unterricht funktioniert – und der soll jetzt sogar noch weiter ausgebaut werden. Nach der Schulschließung habe man zunächst improvisieren müssen. „Wir haben viele wunderbare Rückmeldungen von den Lehrkräften bekommen, welche kreativen und engagierten Möglichkeiten gefunden wurden, um die Schülerinnen und Schüler weiter zu erreichen und den Unterricht fortzuführen“, schildert Winfried Stegmann, Pädagogischer Leiter der Jugendmusikschule.

#wirspielenzuhause

Zum Einsatz kamen Onlineplattformen für den Unterricht wie beispielsweise Jitsi, das Tool Padlet mit Aufgaben und Materialien sowie Spiele und Übungen, die die Schüler per Mail oder Post erhielten. In den Grundfachkursen und im ergänzenden Unterricht wurden Materialien, Lieder, Tänze – auch als Videos – erstellt und versendet, zum gemeinsamen Üben mit der ganzen Familie. Auch in den Orchestern und Chören fanden viele engagierte Projekte statt, es gab Tutorials, re-

regelmäßigen Austausch und sogar Online-Auftritte. Chorleiter Jens Bauditz übte beispielsweise mit dem Neuen Knabenchor einfach online weiter und erstellte ein bezauberndes Chorkonzert-Video, das bereits tausendfach auf dem Youtube-Kanal der JMS angeklickt wurde. (LINK: <https://www.youtube.com/watch?v=OOXD8eSD6lw>) Solch gemeinsames Musizieren sei allerdings aufgrund der zeitlichen Verzögerungen der Videoplattformen schwierig und klappe besser übers Telefon. Stegmann: „Schüler stellen ihr Handy auf laut und spielen ihr Instrument, die Lehrer hören am Telefon zu, stellen Aufgaben und korrigieren.“

YouTube auch in der Zeit nach Corona fester Bestandteil der Jugendmusikschule bleiben werden. „Das sind zeitgemäße Kommunikationsmedien, welche Schülern die Möglichkeit geben, Musik zu teilen und mitzuteilen“, betont Cardell. „Diese Medien werden nicht den Live-Unterricht ersetzen, aber wir werden das weiterverfolgen.“ Die letzten Wochen habe er dazu genutzt, sämtliche Videos zu sammeln und in Playlists zu ordnen. Cardell: „Die Youtube-Clips sind jetzt wie ein Fenster in die Jugendmusikschule hinein.“

„Musik und Ganztag kommen wunderbar zusammen“

Für die Zukunft ist geplant ist, den Digitalunterricht als pädagogisches Konzept noch zu erweitern. Die JMS wurde in die Digitalstrategie der Stadt aufgenommen und wird nun in allen Digitalisierungsprozessen in Hamburgs Gesamtkonzept eingebunden. Davon profitiert die Hamburger Jugendmusikschule, die nun ihre Räume digital ausstatten und alle Lehrkräfte mit iPads ausrüsten will. Finanzielle Unterstützung bei der Beschaffung der notwendigen Hardware gab es außerdem durch die Claussen-Simon-Stiftung. Dank deren Aktion #WASZÄHLT! konnten dringend benötigte Notebooks, Webcams, Soundstations und mobile Koffer angeschafft werden, die an die Lehrkräfte ausgegeben wurden und mit denen zahlreiche Schüler online erreicht werden konnten.



Die Jugendmusikschule präsentiert ihren eigenen Youtube-Kanal.

Foto: JMS

Stegmann und Arthur Cardell, Veranstaltungsleiter der JMS, starteten gemeinsam unter dem Hashtag #wirspielenzuhause eine Videoaktion auf Youtube, deren Erfolg beide Initiatoren überraschte. Dem Aufruf, musikalische Selfies zu filmen und einzusenden, folgten innerhalb weniger Tage mehr als 50 Schüler, Eltern und Lehrkräfte, über 16.000 Klicks wurden bis heute gezählt. Die Videos zeigen Lehrkräfte der JMS und Kinder, die solo oder im Zusammenspiel mit ihren Eltern musizieren.



Kreative und engagierte Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

Foto: JMS

„Auf diese Weise konnten wir auch während der Schulschließung ein Forum zur musikalischen Begegnung bieten und den musikalischen Gemeinschaftssinn fördern“, so Cardell. Der Veranstaltungsleiter ist davon überzeugt, dass digitale Angebote über Social Media Kanäle wie

Inzwischen geht der normale Schulbetrieb langsam wieder los. Hamburgs Schulen öffnen für



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung informiert über die JMS

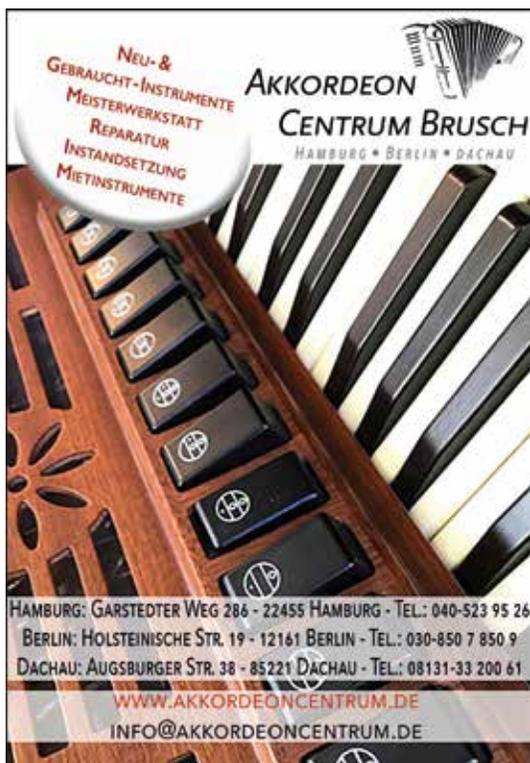
erste Unterrichtsangebote. Gelernt wird im Wechsel einen Tag pro Woche in kleinen Gruppen mit maximal 15 Schülern, und es gelten besondere Abstands- und Hygieneregeln. Am Hauptsitz der Jugendmusikschule am Mittelweg in Rotherbaum hat Professor Müller schon mal vorsorglich 1,5 und 2,5 Meter lange Leisten besorgen lassen, um bei den anstehenden Unterrichten den vorgeschriebenen Mindestabstand leichter abmessen zu können. Bei den Bläsern und Sängern werden sogar drei Meter Leisten verwendet.

Normalerweise nehmen knapp 11.000 Kinder und Jugendliche die außerschulischen Musikangebote der JMS wahr, weitere 12.500 junge Menschen nehmen am musikalischen Ergänzungunterricht an Hamburgs Schulen teil – rund zwei

Drittel davon im Rahmen des Ganztagsangebots. „Die enge Verzahnung von Schulbehörde und Jugendmusikschule in Hamburg ist ein Alleinstellungsmerkmal“, betont Müller. „So kommt Musik und Ganzttag wunderbar zusammen!“

Förderklassen und Jamliner®

Die Zusammenarbeit im Ganzttag steht dabei auf zwei Säulen: Zum einen gibt es den ergänzenden Musikunterricht als Teil des Regelunterrichts. Hier sind alle gebundenen und teilgebundenen Ganzttagsschulen beteiligt, die ihre ganztägigen Angebote selbst organisieren. Zum anderen gibt es die zahlreichen Kooperationskurse mit den Jugendhilfeträgern an GBS-Schulen. Hierbei handelt es sich um offene Ganzttagsschulen – GBS steht für Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen –, die ihre Nachmittagsangebote über



NEU- & GEBRAUCHT-INSTRUMENTE
MEISTERWERKSTATT
REPARATUR
INSTANDESETZUNG
MIETINSTRUMENTE

AKKORDEON
CENTRUM BRUSCH
HAMBURG • BERLIN • DACHAU

HAMBURG: GARSTEDTER WEG 286 - 22455 HAMBURG - TEL.: 040-523 95 26
BERLIN: HOLSTEINISCHE STR. 19 - 12161 BERLIN - TEL.: 030-850 7 850 9
DACHAU: AUGSBURGER STR. 38 - 85221 DACHAU - TEL.: 08131-33 200 61

WWW.AKKORDEONCENTRUM.DE
INFO@AKKORDEONCENTRUM.DE



Schalloch
Musikhandel GmbH

Hamburgs erste Adresse für Akustikgitarren und Percussion

Karolinenstraße 4-5 20357 Hamburg
040-43 84 94 info@schalloch.de



STEFAN SIELAFF
Geigenbaumeister

Grasweg 1
22299 Hamburg-Winterhude
Tel. 040/46961461
mail@geigenbau-sielaff.de

Träger der Jugendhilfe organisieren.

„Aktuell haben wir Kooperationen mit über 60 GBS-Schulen“, erklärt Winfried Stegmann. Angeboten werden Kurse in den Fächern Percussion, Keyboard, Violine, Gitarre, musikalische Früherziehung, Tanz, Musiktherapie, Rhythmik, Chor, Blockflöte und Bandwerkstatt. Alle musikalischen Angebote werden über eine spezielle Institutionsgebühr abgerechnet und sind deshalb für die Schüler alle kostenlos.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Spezialangebote: Am *Gymnasium Bornbrook* in Lohbrügge bietet die JMS eine Förderklasse Jazz, Rock, Pop für besonders begabte Jugendliche ab 14 Jahren an, und am *Albert-Schweitzer-Gymnasium*, einem musischen Gymnasium in Ohlsdorf, wurde eine studienvorbereitende Ausbildungsklasse eingerichtet, in der sich Schülerinnen und Schüler auf eine Aufnahmeprüfung für ein späteres Musikstudium vorbereiten können.

Schulkooperationen ermöglichen außerdem die „*jamliner*®“: Zwei ehemalige Linienbusse, die in mobile Bandproberäume mit Tonstudio umgebaut wurden und fünf Tage pro Woche vor- und nachmittags Schulen in verschiedenen Stadtteilen anfahren. „Dort können sich Schüler ohne musikalische Voraussetzungen zu Bands zusammenfinden und in gemeinsamen wöchentlichen Proben über ein halbes Jahr die Instrumente kennenlernen und einen eigenen Song erarbeiten, der danach auf CD aufgenommen wird“, erläutert Stegmann.

Musik wirkt in die Gesellschaft

Die musikalische Förderung von Kindern aus Familien, in denen solche Förderung nicht selbstverständlich ist, ist eines der großen Projekte der JMS. Guido Müller, seit sechs Jahren als Direktor im Amt, hat von Anfang an bewusst auf die Zusammenarbeit mit Schulen aus sozial benachteiligten Stadtteilen gesetzt. Denn Musik stärkt seiner Ansicht nach nicht nur die Persönlichkeit, sondern wirkt auch in gesellschaftliche Bereiche hinein.



Prof. Guido Müller (l.) und Veranstaltungsleiter Arthur Cardell

Foto: Claudia Pittelkow

In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit mit Schulen mit schwachem Sozialindex kontinuierlich ausgebaut. Heute kooperiert die JMS mit 158 Hamburger Schulen – rund 100 davon Schulen mit niedrigem Sozialindex. Manche der Projekte sind so erfolgreich, dass auch Schulen aus wohlhabenderen Gegenden mitmachen möchten: Bei der „*Singenden Grundschule*“ etwa, einem grundmusikalischen Projekt, das Schüler aus drei Grundschulen im einkommensschwachen Stadtteil Wilhelmsburg zum Chorsingen bringt, ist seit neuestem eine Grundschule aus Nienstedten dabei – einem gut betuchten Stadtteil im Hamburger Westen.

Claudia Pittelkow
(Stellvertretung der Leitung Kommunikation
und des Pressesprechers der BSB)

Ein Dankeschön von der Bundeswehr



Foto: FüAkBw/Roggmann

v.l.n.r.
 Nils Müller
 Sebastian Hamburg
 Roman Lokhmachev
 Jasper Bankwitz

Führungskademie der Bundeswehr
 Lehrgang Generalstabs-Administrativdienst International
 Oberst i.G. Wanginell

Hamburg, 02. Juli 2020

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
 Direktor Guido Müller
 Mittelweg 43
 20148 Hamburg

*Sehr geehrter Professor Müller,
 lieber Guider,*

mit dem Beitrag Ihres Possaenquartetts unter Leitung von Herrn Takashi Aoki am 20. Juni 2020 wurde die Verbindung der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und dem Lehrgang Generalstabs-Administrativdienst International erneut vertieft. Für diese Gelegenheit möchte ich mich bei Ihnen und Ihren Possaisten recht herzlich bedanken. Mit Ihrem musikalischen Beitrag hat Ihr Quartett unserer Diskontributions einen würdigen Rahmen gegeben.

Besonders möchte ich die unkomplizierte Zusammenarbeit mit Herrn Aoki unterstreichen. Dieser hat sich sehr flexibel gezeigt im Hinblick auf die Kurzfristigkeit unserer Anfrage und der Ausweitung der Musikstube.

Wie Sie aus den Vorjahren zu gut wissen, ist es meine Absicht den internationalen Lehrgangsteilnehmern einen umfassenden und authentischen Einblick in die deutsche Kultur zu geben. Dabei war Ihr musikalischer Beitrag zu unserer Veranstaltung ein gelungener Abschluss. Nicht nur die internationalen, sondern auch die deutschen Lehrgangsteilnehmer waren beeindruckt und überaus angetan von dieser hervorragenden Unternehmung.

Ich freue mich darauf, die gefestigte Verbindung der Führungskademie der Bundeswehr mit Ihrer Musikschule aktiv zu pflegen und fortzusetzen.

Nachdem man nicht weiß, ich hoffe, dass wir uns bald einmal wiedersehen können.

Wanginell
 Oberst i.G.

Foto: FüAkBw/Roggmann



Sommerproben des Neuen Knabenchores Hamburg zur Corona-Zeit

Normalerweise gehen die Hauptchorsänger des Knabenchores in jedem Jahr auf Sommerprobenfahrt, immer am Ende der großen Ferien. In diesem Jahr war die Burg Stargard in der Mecklenburgischen Seenplatte das Ziel. Oder besser: wäre gewesen, denn 2020 ist nur wenig normal. Statt langer Reise gab es daher tägliche Kurztrips – in den Mittelweg. Auch in ihren heimischen vier Musikschulwänden probten die Jungen und Männer fleißig, wegen des vorgeschriebenen Mindestabstands von 2,5 Metern meist in zwei gleichermaßen stimmlich durchmischten Ensembles. Getauft auf die Namen „Alster“ und „Elbe“... Und bei strahlendem Sonnenschein, auf der Wiese hinter dem Michael-Otto-Haus, da verschmolzen

„Alster“ und „Elbe“ hin und wieder. Ganze 154 Tage nach der letzten Gesamtchorprobe begegneten sich alle Hauptchorsänger wieder. Ein besonderer Moment. Statt Fußball wurde Bingo gespielt, auch das Klangerlebnis war für die Sänger ein anderes, mit Abstand und unter freiem Himmel. Doch die Wucht aller Stimmen und die Fülle des musikalischen und freundschaftlichen Vertrauens ineinander machte aus langem Einsam endlich ein Gemeinsam.

*Jens Bauditz,
Leiter Neuer Knabenchor Hamburg*

Foto: Jens Bauditz



Der Beginn

EINER GROSSEN LIEBE

Kawai K-200 ATX-3 EP

Hybrid Klavier - schwarz poliert

mit Stummschaltung



Tel 040 40 55 22

www.kawai-hamburg.de

Kawai im Pianohaus Huster

Schulweg 31 | 20259 Hamburg

Das ideale Schülerklavier, was auch lautlos spielt.

Das 114cm AnyTimeX3 Klavier ist mit einer Stummschaltung für den akustischen Teil des Klaviers und einer hochwertigen Digitalpiano Technik ausgestattet.

Sie möchten auch mal mitten in der Nacht oder während der mittäglichen Ruhezeit auf Ihrem Klavier spielen? Kein Problem mit dem K-200 ATX3. Das Kawai-eigene Stummschaltssystem ATX AnyTime ermöglicht das Spiel über Kopfhörer, ohne dabei die Umgebung zu beschallen. Dabei wird der Ton nicht wie bei anderen

Aktionspreis statt 7.640,-

5.990,- €

Angebot nur gültig für Schüler der Jugendmusikschule Hamburg

Im Preis enthalten sind die Transportkosten in Hamburg EG, eine Stagg Klavierbank und die erste Gratis-Stimmung

* Eff. Zins: 7,9 % mit der Santander Bank



NEU
Finanzierung
72 Monatsraten à
* **104,41 €**
pro Monat

Newsletter 3

Fachbereich Musiktherapie



Musiktherapie desinfiziert

Foto: Julia Hoffmann

Die Wochen vor den Maiferien standen auch in der Musiktherapie vor zwei grundsätzlichen Herausforderungen. Die eine war die Weiterführung der Therapien unter merkwürdigen Bedingungen und mit sehr eingeschränktem Kontakt. Da es bei Musiktherapie in erster Linie um die Beziehungsgestaltung geht, die sich dabei in den vielfältigen nonverbalen Signalen der Beteiligten ausdrückt, sind diese Einschränkungen auch im Video sehr massiv (mal abgesehen von der Tonqualität 😞).

Zwei Entwicklungen konnten wir in den letzten Wochen dabei beobachten. Zum einen fanden sich immer kreativere und vielfältigere Wege, dennoch therapeutisch zu wirken. Und sowohl Kinder und Jugendliche als auch Therapeut:innen begannen, innerhalb der zur Verfügung stehenden Medien und Möglichkeiten der Beziehungs-

gestaltung, den therapeutischen Prozess auf ganz neue ungewohnte, oft überraschende Art weiter zu führen. Zum anderen zeigte sich aber auch immer mehr, dass der direkte Kontakt fehlt und vermisst wird. Dies wurde oft verbal aber auch im Spiel von den Kindern und Jugendlichen formuliert. Bei einigen Therapien ist der Kontakt auch nicht mehr so stabil wie vor und zu Beginn der Coronakrise. Unsere Kontakte zu den SuS beinhalten also Stabilisierung und selten auch Krisenintervention neben therapeutischer Arbeit an den Schwierigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Teilweise haben sich dabei auch Schwerpunkte verschoben z. B. von den Begegnungen mit den SuS hin zu Elternarbeit und -beratung. Die zweite Herausforderung war die Vorbereitung darauf, dass der Präsenzunterricht schrittweise nach den Ferien wieder beginnen kann. Für die Musiktherapie ist das besonders kompliziert,



Newsletter 3

Fachbereich Musiktherapie

weil die Teilnehmer:innen nicht ihre eigenen Instrumente mitbringen, sondern ein reichhaltiges vorhandenes Angebot an Instrumenten frei zur Improvisation nutzen dürfen – normalerweise. Da alle Instrumente, die von mehreren Menschen benutzt werden, laut Hygienekonzept zunächst desinfiziert werden müssen, stellt das die Kolleg:innen vor viele Fragen.

Wie können die Instrumente effizient, aber auch ohne Schaden anzurichten behandelt werden? Welche Instrumente kann man überhaupt desinfizieren? Was bleibt noch übrig, wenn Blasinstrumente, Saiteninstrumente und Singen nicht einsetzbar sind?

Auch hier fanden sich diverse Ideen, wie wir dennoch arbeiten können: so wurden für einige Standorte Kisten gepackt mit Instrumenten für bestimmte Kinder, die dann immer diesen zur Verfügung stehen – andere müssen in der nächsten Zeit auf eben diese Instrumente verzichten. Das ist schade, aber immerhin eine Möglichkeit. Oder es konnten genügend gleiche Instrumentensätze zusammengestellt werden. So können die Kisten für mehrere Tage in Quarantäne, was das Desinfizieren unnötig macht. Zudem können wir die SuS auffordern, eigene Instrumente bzw. „Kücheninstrumente“ mitzubringen, die sie dann wieder mit nach Hause nehmen. Und wir haben auch daran gedacht, gemeinsam einfache Instrumente zu basteln. Dennoch ist es ein großer Verzicht, der auf uns alle zukommt.

Das gleiche gilt auch für die Raumnutzung. Im Grunde ist es ein wesentliches Merkmal von Musiktherapie, dass die Beteiligten sich frei im Raum bewegen – zur Musik, um zu musizieren, aber auch um mit den Instrumenten „zu spielen“: zu bauen, zu kämpfen oder Rollenspiele zu inszenieren. Mit der Abstandsregelung scheint diese Freiheit verloren zu gehen und es wird auf einmal nötig, Kindern (und manchmal auch Jugendlichen) Grenzen zu setzen und radikale Konsequenzen, wie den Abbruch der Stunde oder das Aussetzen

der Stunden in Präsenz, anzudrohen. Ein solches Vorgehen widerspricht an sich den üblichen therapeutischen Grundsätzen. Diese ständige Einschränkung im Ausdruck kommt uns im Ausblick als schwierig und vermutlich belastend vor. Eine Kollegin meinte: „Da fühlt man sich wie amputiert“.

Ein besonderes Arbeitsfeld ist das Angebot in einer Erstaufnahmeeinrichtung für geflüchtete und von Gewalt bedrohte Mütter mit ihren Kindern. Dort hat die Schule schon vor den Ferien wieder begonnen und damit auch die Musiktherapie. Der Start war besonders dadurch erschwert, dass die Räumlichkeiten dort ungeeignet sind (die Kinder waren früher in einer benachbarten Schule zu Gast), kein Instrumentarium zur Verfügung steht, bis auf ein Klavier, und eine Arbeit im Freien nicht gestattet wurde. Es zeigte sich bei den Vorbereitungen, dass vor allem auch die dortige Lehrerin einen großen Unterstützungsbedarf hat, was von den Therapeutinnen mit in ihre Arbeit aufgenommen werden konnte. Nun steht allerdings zunächst die konzeptionelle Ausgestaltung von Musiktherapie unter den vorhandenen Bedingungen im Vordergrund – wobei sich die beiden Kolleginnen aber zuversichtlich zeigen, dass sich etwas Unterstützendes und Stabilisierendes etablieren lässt.

Das Angebot der Austauschgruppe für JMS-Kollegen zu den erfreulichen und auch belastenden Erfahrungen mit der Krise bleibt auch weiterhin, sicher bis zu den Sommerferien bestehen. Inzwischen ist der Austausch dort intensiv und bereichernd geworden und scheint für alle Beteiligten eine Ressource. Es besteht noch immer die Möglichkeit in die Gruppe einzusteigen – Anmeldung für den Zugang unter Corona-Austauschgruppe an vera.stein@t-online.de.

*Autorin: Vera Stein
Fachbereichskoordination:
Anandi Börnsen*



Jugendmusikschule in Leichter Sprache

Die JMS möchte mit ihren Angeboten alle Kinder und Jugendliche in Hamburg erreichen. Wir wollen Barrieren abbauen und den Prozess der Inklusion immer weiter entwickeln.

Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit dem „Büro für Leichte Sprache“ der „Lebenshilfe Landesverband Hamburg e. V.“ für unsere Webseite einen Text „Jugendmusikschule in leichter Sprache“ entwickelt, der in einfachen und leicht verständlichen Sätzen über die Arbeit und Angebote der JMS informiert und auf die Möglichkeiten für weitere persönliche Beratung hinweist:



Foto: Piskorzynski

Wir sind die Jugend-Musik-Schule Hamburg.

Viele Menschen benutzen auch die Abkürzung: **JMS**

Wir sind die größte Musik-Schule in Deutschland. Bei uns können Kinder und Jugendliche Musik machen.

Zum Beispiel in einer **Musik-Gruppe** oder im **Chor**.

Oder sie bekommen **Musik-Unterricht**.

Zum Beispiel mit der Geige oder mit Trommeln.



Fotos: Hanna Karstens



Wer kann zu uns kommen?

Jeder Mensch kann Musik machen.

Unsere Schule ist für Kinder und Jugendliche.

So alt sind die Schüler:

Zwischen 1 Jahr und 25 Jahren.

Jeder kann mitmachen.

Wir schließen keinen Menschen aus:

- Es ist egal, aus welchem Land eine Familie kommt.
- Es ist egal, wieviel Geld die Familie hat.
- Es ist egal, ob das Kind eine Behinderung hat.

Wir haben viele verschiedene Angebote.

Wir suchen für jeden Schüler ein Musik-Angebot, das zu ihm passt.

Wir wollen, dass alle bei uns mitmachen können.

Der Unterricht bei uns kostet Geld.

Aber viele Menschen haben **kein** Geld für Musik-Unterricht.

Darum gibt es Ausnahmen.

Sagen Sie unseren Mitarbeitern Bescheid,

wenn Sie zu wenig Geld haben:

Vielleicht zahlen Sie **weniger Geld**.

Vielleicht zahlen Sie **gar kein Geld**.



Das machen wir

Bei uns arbeiten viele Lehrer und Lehrerinnen.

Sie sind alle Fachleute für Musik.

Sie machen **Musik-Unterricht**.

Und sie bieten verschiedene **Kurse** an.

Zum Beispiel:

- Singen
- Musik machen
- Ein Musik-Instrument lernen.
- Zum Beispiel: Gitarre oder Geige
- Tanzen
- Theater spielen
- Malen



Die Kurse sind verschieden schwer, damit jeder mitmachen kann.

Das gibt es bei uns:

- Kurse für **kleine Kinder**
- Kurse für **Jugendliche**
- Kurse für **Anfänger**
- Kurse für **Fortgeschrittene**

Das sind Schüler, die schon viel können.



Jugendmusikschule in Leichter Sprache

Wir machen auch Musik-Therapie

Musik ist gut für die Gesundheit. Manchmal kann sie sogar bei Krankheiten helfen. Zum Beispiel, wenn Menschen sehr viel Angst oder Sorgen haben.

Dann kann Musik-Therapie helfen.

In der Therapie machen die Menschen Musik. Sie müssen dafür kein Instrument spielen.

Und sie lernen dabei, wie sie sich entspannen können.

Wir haben viele Musik-Gruppen.



Orchester

Das ist eine große Gruppe mit verschiedenen Musik-Instrumenten.



Chor

Das ist eine Gruppe mit Sängern und Sängerinnen.



Band

Das ist eine kleine Gruppe mit verschiedenen Musikern.

Zum Beispiel Sänger und Musiker mit Instrumenten.

Tipp: Eine Band von uns heißt Fleetenpower.

Das spricht man so: Fleeten-Pauer

In der Band spielen verschiedene Musiker zusammen:

Musiker **mit** Behinderung und Musiker **ohne** Behinderung.

In der Band dürfen auch Erwachsene spielen.

Haben Sie Fragen?

Oder wollen Sie sich anmelden?

Dann melden Sie sich bei uns.

Sie finden die Jugend-Musik-Schule in ganz Hamburg:

- Wir haben eine Hauptstelle.
- Wir haben 8 Büros in verschiedenen Stadt-Bereichen.

Die Hauptstelle

Adresse:

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
Mittelweg 42
20148 Hamburg



Telefon: 0 40 – 428 01 41 41



E-Mail: info-jms@bsb.hamburg.de



Sprech-Zeiten:

Dann können Sie in der Hauptstelle anrufen.

Montag	8.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Dienstag	8.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Mittwoch	8.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Donnerstag	8.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Freitag	8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Büros in den Stadt-Bereichen

Jedes Büro hat eine eigene Internet-Seite.

Dort finden Sie alle Infos zum Büro.

Zum Beispiel die Telefon-Nummer und die Sprech-Zeiten.

Hier finden Sie mehr Infos:

www.hamburg.de/jugendmusikschule/stadtbereiche

Wichtig:

Die Internet-Seite ist **nicht** in Leichter Sprache.

Infos zum Text:

Die Übersetzung in Leichte Sprache ist von: Büro für Leichte Sprache Hamburg, Internet: www.LS.LHHH.de

Der Text ist geprüft: Von Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Campus Uhlenhorst

Die Zeichnungen sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Weitere Informationen unter

www.leicht-lesbar.eu

Lebenshilfe Gesellschaft für Leichte Sprache e.G.



Einmal im Jahr, immer am dritten Samstag im Februar, sind die aktuell 314 Lehrkräfte aufgefordert, sich gemeinsam einen Tag lang mit der inhaltlichen und pädagogischen Entwicklung ihrer Arbeit und der Jugendmusikschule auseinanderzusetzen. Die Lehrkräfte bekommen die pädagogische Jahreskonferenz unabhängig von ihrem Beschäftigungsumfang als Fortbildungszeit angerechnet und vergütet. Da die JMS-Lehrkräfte in ihrem Berufsalltag auf über 150 Standorte im ganzen Stadtgebiet verteilt sind, ist dieses gemeinsame Arbeiten und Austauschen besonders wertvoll und wichtig.

In den letzten fünf Jahren haben wir uns mit den folgenden Themen beschäftigt:

2015:

Stärken stärken – Unsere Zufriedenheit, Glück und Kompetenz für eine erfolgreiche Zukunft!

Unser Kollegium hat sich in World-Café-Runden mit folgenden Fragen beschäftigt:

- Was war mein schönstes Erfolgserlebnis an der JMS?
- Was möchte ich persönlich bei meinen Schülern bewegen, hinterlassen?
- Mit meiner Arbeit an der JMS bin ich zufrieden, weil ...
- Welche (Erfolgs) Faktoren tragen zum Gelingen meiner Arbeit bei?
- Wir schreiben das Jahr 2020. Was schreibt eine große Hamburger Tageszeitung über unseren Erfolg?

Dabei gab es sehr berührende Beispiele von der Bedeutung des Musikschulunterrichts im Leben der Kinder: „Mein Kind singt neuerdings ständig zu Hause“ haben Eltern nach den ersten Unterrichtsstunden berichtet, „Ohne Sie hätte ich meinen Abschluss niemals geschafft!“ sagte eine langjährige Schülerin zu ihrem Lehrer.

Zu der Frage, was eine große Hamburger Tageszeitung in fünf Jahren (also heute, 2020) über die JMS schreibt, hat ein Kollege die Überschrift gefunden: *Die JMS ist die größte Schule Hamburgs mit den glücklichsten Schülern und Lehrkräften.*

2016:

Sexuelle Grenzverletzungen – Was tun? – Handlungssicherheit im Schulalltag gewinnen

Bei diesem gleichermaßen wichtigen wie sensiblen Thema hatten wir fachkundige und erfahrene Unterstützung durch die *Abteilung Beratung – Vielfalt, Gesundheit und Prävention* des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung und der *Beratungsstelle Gewaltprävention* der Behörde für Schule und Berufsbildung. Zu den besonderen Rahmenbedingungen im Musikunterricht und entsprechenden Präventionsmaßnahmen hatten wir eine Expertin aus dem Büro für Chancengleichheit der Universität Augsburg eingeladen.

2017: Zeitgemäße Unterrichtskonzepte

Zu diesem Thema haben Lehrkräfte der JMS dem Kollegium besondere, praxiserprobte und erfolgreiche Konzepte in 19 Workshops vorgestellt. Dabei ging es um die Themen Methodik, Körper und Atem, Zusammenspiel und besondere Angebote wie Bandunterricht im *jamliner*[®], *Singende Grundschule*, Schulkoperationen oder *Solfège*.

2018:

Gesunde Musikschule – Personalgesundheit

Die Bandbreite der Angebote an diesem Tag reichte von gesunder Ernährung, Achtsamkeit und Meditation über verschiedene Arten der Körperarbeit bis zu kollegialem Coaching und Kommunikation in Konfliktsituationen.

Große Zustimmung gab es für den Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Joachim Bauer zum Thema *Bewahrung der Lehrkräfte-Gesundheit durch Beziehungskompetenz und gute Selbstfürsorge*.

Pädagogische Jahreskonferenzen an der JMS

Den Abschluss des Tages bildete die Zertifizierung als „gesunde musikschiule®“ durch den Leiter der *Gesundheitsförderung in Lebenswelten* an der Techniker Krankenkasse und den Akademiedirektor der Stiftung *Internationale Musikschulakademie Kulturzentrum Schloss Karpfenburg*.

2019: Improvisation

Dazu haben wir vorab einen Fragebogen an das Kollegium verteilt und nach Erfahrungen und Wünschen zum Thema Improvisation gefragt. *Begin anywhere* lautete der Titel des Impulsvortrags von Prof. Eckhard Weymann von der Hamburger Musikhochschule mit musikalischen Improvisationseinlagen. Improvisation ist ein wichtiges, künstlerisch-musikalisches und methodisches Prinzip, das die Kreativität und Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler fördert.

Am Vormittag haben unsere Lehrkräfte wieder wunderbare Workshop Angebote für alle Fächer und Zielgruppen vorbereitet, am Nachmittag wurden von externen Dozenten Modelle zum gemeinsamen Improvisieren in Gruppen und Ensembles vorgestellt.

2020: Zukunftswerkstatt JMS

In diesem Jahr haben wir uns damit beschäftigt, wie wir die JMS für die Herausforderungen und Veränderungen der nächsten 10 Jahre fit machen können.

Die Stadt Hamburg wächst. Neue Wohnquartiere und sogar neue Stadtteile entstehen. Rund 40.000 zusätzliche Schülerinnen und Schüler werden für die kommenden zehn Jahre erwartet. Vor diesem Hintergrund sieht der kürzlich vorgestellte Schulentwicklungsplan (SEPL) für die allgemeinbildenden Schulen 44 neue Schulstandorte vor. Wir haben gemeinsam einen Jugendmusikschulentwicklungsplan entworfen, der die Veränderungen in der Stadt und in der Gesellschaft, die neuen Schulstandorte, Kitas und Kultureinrichtungen einbezieht.

Hinzu kommen gesellschaftliche Entwicklungen und die fortschreitende Dynamik der Digitalisierung, die auch unseren Bereich verändert.

Die diesjährige Konferenz haben wir zusammen mit Yvonne Vockerodt und Ulrich Vieluf von der Arbeitsgemeinschaft *Vernetzt lernen* vorbereitet. Beide verfügen über viel Erfahrung in der Beratung von Schul- und Bildungseinrichtungen bei der inhaltlichen, pädagogischen und strukturellen Entwicklung.

Für mich als Pädagogischen Leiter ist es immer wieder beeindruckend zu erleben, welche hohe fachliche Kompetenz, Kreativität, Vielfalt und pädagogische Expertise es in unserem Kollegium gibt. Der Austausch und die Vernetzung in den pädagogischen Jahreskonferenzen macht das deutlich und setzt wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unserer Musikschule.

Winfried Stegmann, Pädagogischer Leiter



Feierliche Übergabe am 15. November 2019

Foto: Claudia Höhne

Der Kompetenznachweis Musik (KNM) ist ein Zertifikat, das ein individuelles Profil an Schlüsselkompetenzen dokumentiert. Die langfristige künstlerische Ausbildung und das engagierte Musizieren bringen Kompetenzen wie Durchhaltevermögen, Teamgeist oder Präsentationsvermögen mit sich. Während die Freude am Musizieren im Vordergrund steht, sind diese ‚weichen Fähigkeiten‘ für engagierte Musikausübende selbstverständlich. In der Wirtschaft werden sie hingegen dringend gebraucht und als Business-Skills gehandelt. Dies macht eine musikalische Ausbildung auch für die Wirtschaft ‚wert-voll‘, denn ihr nützen die Transfereffekte, die sich beim Musizieren entwickeln. Der Kompetenznachweis Musik ist ein Brückenschlag, um den Wert musikalischen Engagements auch anderen Berufszweigen zu erschließen.

Der Kompetenznachweis Musik wurde in Hamburg von Dr. Sigrun Witt vor gut 10 Jahren ins

Leben gerufen und wird durch den Senator der Behörde für Schule und Berufsbildung unterzeichnet.

Die Kandidaten erhielten am 15. November 2019 in einer Feierstunde in den Räumen der Staatlichen Jugendmusikschule ihren Kompetenznachweis Musik durch Schulsenator Ties Rabe überreicht.

Mit nunmehr 103 ausgestellten Zertifikaten seit 2010 wurde in diesem Jahr die Hundertmarke überschritten. Allein über 20 Zertifikate wurden erstmalig 2019 ausgestellt. Senator Ties Rabe ließ es sich in der Feierstunde nicht nehmen, jedem Kandidaten seinen Kompetenznachweis Musik mit persönlichen Worten zu überreichen; eine Begegnung, welche die jungen Musikerinnen und Musiker eindrucksvoll in Erinnerung behalten werden.

Kompetenznachweis Musik 2019



Nils Müller (Posaune), der das einhundertste Zertifikat in Empfang nehmen konnte, stellte sich zusammen mit Hanna Rickers (Violoncello), Manizhe Jahani (Klarinette), Emilia Lukasiewicz (Klavier) und Astiaj Esmailzadeh Fard (Violine) den Fragen Dr. Witts in einem kleinen Interview. Hier wurde deutlich, dass die langjährige musikalische Erfahrung mit Fähigkeiten wie Ausdauer, Fleiß oder systematisches Arbeiten von den jungen Musikern in unterschiedlichen Berufsfeldern, zum Beispiel in der Geophysik, Medizin, dem Maschinenbau oder bei der Kriminalpolizei als besonders zuträglich erlebt wird.

Es hat sich bereits herumgesprochen, dass der Kompetenznachweis Musik ein wertvoller Beleg für den Erwerb von Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen durch künstlerisch vielfältiges Engagement ist. In seiner Ansprache berichtete Prof. Guido Müller über einen ehemaligen Schüler der JMS und Kandidaten des Kompetenznachweises Musik, von dessen Einstellung in einem weltweit agierenden Unternehmen er über dessen Vorstand selber eine Rückmeldung erhalten hatte. In dem berichteten Fall war der Kompetenznachweis Musik als nützliches Dokument für den weiteren beruflichen Werdegang des ehemaligen Musikschülers hervorgetreten.

Das Team aller Lehrkräfte der JMS trägt die musikalische Entwicklung der Kandidaten, ihre Unterstützung endet nicht mit der Abmeldung der Schülerinnen und Schüler von der JMS. Ihr Engagement reicht über die Musik ins Leben jedes einzelnen Musikschülers hinein.

Die 22 KNM-Kandidaten des Jahres 2019 wurden von rund 80 Lehrkräften der JMS ausgebildet. Für dieses große Engagement sprach Senator Ties Rabe den Lehrkräften seinen großen Dank aus.

Für die Unterstützung der musikalischen Beiträge aus den Reihen der Kandidaten geht außerdem ein herzlicher Dank an das *JugendStreicherForum* unter der Leitung von Tomasz Lukasiewicz sowie an Cornelia Saljé und Olga Khoteeva.



Die Anmeldung für den Kompetenznachweis 2020 hat bereits begonnen. Lehrkräfte, die besonders engagierte Schülerinnen und Schüler für den KNM empfehlen möchten, melden sich gerne bei Dr. Sigrun Witt: Sigrun.Witt@bsb.hamburg.de

Dr. Sigrun Witt, KNM



Der 57. Wettbewerb „Jugend musiziert 2020“ sollte in folgenden Kategorien ausgetragen werden: Solo: Klavier, Harfe, Gesang, Drum-Set (Pop), Gitarre (Pop)

Ensemble: Bläser-Ensemble, Streicher-Ensemble, Akkordeon-Ensemble, Neue Musik

Folgende Schülerinnen und Schüler der JMS haben an den Regionalwettbewerben teilgenommen

(23 und 24 Punkte, 25 Punkte)

In den Solowertungen:

Belize Acharya, Antonia Alves-Schlünzen, Claudia Amorim von der Lippe, Haakon Bendix, Benjamin Bischoff, Joubin Biuk, Kristian Borchert, Kaan Melik Cakir, Fabio Campello, Emilie Elsner, Till Faulhaber, Jamie Freeman, Amanda Frenzel, Johann Frerichs, Jonathan Friesicke, Malte Gohr, Hannes Goldau, Kilian Graaf, Anna Gröling, Hannah Habbe, Lena Hildebrand, Piet Jeske, Mila Johannsen, Niels Kapeller, Lionel Kirsch, Lidia Kravtsova, Gregor Béla Laposi, Till Matthes, Yibiao Meng, Samuel Nähring, Ella Louisa Onur, Yelisei Pecoraro, Julian Poost, Mira Ilena Preu, Nina Raudies, Lisa Scheffler, Ellen Schmidt, Aaron Selig, Helen Streng, Sophie Theede, Victoria Timcke, Lenn von Sassen, Mika Vosgerau, Jacob Wagener, Linnéa Westphal, Leo Jinyu Yang, Jing Zhong, Edda Zimmer, Gereon Zimmermann, Severin Zimmermann

In den Ensemblewertungen:

Dankward Römhild, Jonathan Eisele, Can Daniel Niemann, Leo Herrero-Schmidt, Rosa Madian, Elise Ditzenbach, Alina-Marie Weber, Eileen Stenzaly, Joris Erbe, Lilly Ruth, Emilia Thoms, Karoline Kinz, Zoe Erdogdu, Lenn von Sassen, Hannes Goldau, Wotan Laposi, Paul Schultheiß, Carl John, Leon Blum, Gregor Laposi, Yelisei Pecoraro, Jana Franke, Jonas Rudnik, Maximilian Richter, Jakob Leander Pensky, Jakob Heinrich Schleitzer, Kim Sophie Lüdersen, Marika Emilia Hentzschel, Dilara Cakir, Licie Chu, Maximilian Westermann, Dana Schnettberg, Jannis Thore Dulige, Raja-Luisa Köhncke, Till Conrad Magnus Waltermann, Nils Müller, Jasper Bankwitz, Sebastian Hamborg, Roman Lokhachev, Tamina Thebus, Therese Reiners, Joris Erbe, Mats Guntermann, Mareike Dose, Frederik Baß-

ler, Fiona Aurelia Elbe, Cedric Greiner, Taylan Ciftci, Boike Flint, Antonio Korherr, Anabel Baetz, Mona Editha Seyfrid, Lisa Bechler, Fritzi Feline Schindler, Claudia Reinhardt, Charlotte Müller-Horn, Greta Wernecke, Helena Möbius, Clara Borchard, Fiona Unger, Hanna Lilian Hirsch, Rujian Yu, Nola Tari, Rhoda Dieterich, Paula Hügel, Lisa Behrens, Helena Findeisen, Christian Scheffe, Franziska Petruk, Laurin Halberstadt, Manizhe Jahani, Magdalena Tonia Kühn, Nisha Rosa Kapeller

Die Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten an der der JMS Unterricht von

Sebastian Adloff, Takashi Aoki, Katharina Apelscholl, Alina Azario, Anja Marie Böttger, Dr. Friedgard-Jasmin Böttger, Kerstin Cygan, Iris Matthes, Daphne Drischler-Posluschny, Susanne Gerdts, Christina Hartmann, Brigitte Heuschmann, Elizaveta Germanowna Ilina, Lonni Inman, Olga Khoteeva, Barbara Kraus-Nohr, Norbert Kujus, Robert Löcken, Anna-Katharina Lubrich, Björn Lücker, Monika Mandelartz, Christian Nowak, Hagit Parnes, Johanna Rodeck-Martynchuk, Mariola Rutschka, Cornelia Salje, Dr. Jonathan D. Shapiro, Marc Sobolewski, Johanna Spörk, Nathan Steinhagen, Albert Vila, Claudio von Haßel, Konrad von Oldenburg, Dr. Sigrun Witt

Wir gratulieren allen Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrkräften sehr herzlich!

Vergleicht man die Zahlen von vor drei Jahren mit den diesjährigen (gleiche Solo- und Ensemblewertung), so haben 2020 etwa 7% mehr Schülerinnen und Schüler der JMS am Wettbewerb teilgenommen und 8% mehr wären beim Landeswettbewerb aufgetreten. Über diese Entwicklung freuen wir uns sehr.

Sowohl der Landes- als auch der Bundeswettbewerb wurden wegen der Corona Pandemie abgesagt.

Neues aus dem Fachbereich Grundfächer

In den Grundfächern machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Musik. Die Konzepte sind ganzheitlich, sie erfahren die Musik mit allen Sinnen.

ALLE UNSERE ANGBOTE SIND INKLUSIV!

- Es beginnt mit den *Eltern-Kind-Kursen*, die wir für Kinder im Alter von circa 12 Monaten bis dreieinhalb Jahren anbieten. In diesen Kursen vermitteln wir den Jüngsten einen ersten lustvollen Kontakt mit der Musik, durch Singen und rhythmisches Spiel wollen wir auch die Sprachentwicklung fördern. Die meisten dieser Kurse finden im Stadtbereich Mitte im *Michael Otto Haus* statt, aber wir arbeiten daran, dieses Angebot auch in anderen Stadtbereichen zu etablieren.



Foto: Hanna Karstens

- Ab circa dreieinhalb Jahren besuchen die Kinder die *Musikalische Früherziehung (MFE)*, die über zwei bis drei Jahre geht. Die Kurse beginnen mit dem Schuljahresstart, ein Einstieg ist bei freien Plätzen jederzeit möglich. Angelegt ist die *Musikalische Früherziehung* auf zwei Jahre, aber es gibt auch noch ein drittes Jahr – die *Musikalische Entdeckungsreise* – in dem wir ne-

ben allgemeinen Inhalten noch einmal besonders auf Klangerzeugung und die Instrumentenfamilien eingehen und die Kinder bei der Wahl eines eigenen Instruments unterstützen möchten.

- Um auch junge Talente von vornherein zu fördern, hat die JMS vor 10 Jahren die *Solperim-Workshops (Solfège, Percussion, Improvisation)* eingerichtet. Kinder, die im ersten Jahr der Früherziehung durch ihre Musikalität besonders auffallen, können von ihren Lehrerinnen und Lehrern für diese Workshops, die einmal im Monat stattfinden, für das folgende Schuljahr empfohlen werden. Parallel dazu besuchen sie weiterhin ihre Kurse der *Musikalischen Früherziehung*.
- Ein weiterer wichtiger Baustein der Grundfächer ist das Solfège, das wir ab dem Alter von sechs Jahren anbieten. Hier lernen die Kinder durch Hinhören vieles über Intervalle, Rhythmen, Dur und Moll. Der Kurs eignet sich einerseits als Grundkurs, er ist aber auch sehr wertvoll als Begleitkurs für den Instrumentalunterricht.

Als vor einigen Jahren die Kita-Angebote ausgeweitet wurden und diese Angebote auch musikalisch ausgerichtet waren, konnten wir Kinder im Krippen- und Elementarbereich für uns nur noch schwer erreichen. Wir hatten große Mühe und schafften es immer weniger, die Nachmittagskurse zu füllen und bestehende Angebote aufrecht zu halten. Es ist uns gelungen, den Fachbereich im Hinblick auf die veränderten Anforderungen umzubauen. Durch die Einführung einer Institutionsgebühr wurden nun auch unsere Angebote für Kitas attraktiv. Mittlerweile haben wir nahezu die Hälfte aller unserer Stunden in die Kitas verlegt, wo wir auch Familien erreichen, die früher nicht unbedingt zu unseren Kunden gezählt hätten. Zurzeit arbeiten wir an Konzepten, um immer mehr Kinder auch nach Verlassen der Kita dafür zu begeistern, unsere musikalischen Angebote weiterhin zu nutzen und zu uns zu kommen.



Familiensingen

Foto: Hanna Karstens

Mit der Einführung der Ganztagschule wurden viele der fünfjährigen Kinder im Anschluss an die Vorschulklassen im Ganztage angemeldet. Wir haben an vielen Schulen Kooperationskurse für die Vorschulkinder eingerichtet, die von den Eltern gut angenommen wurden.

Viele Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich Grundfächer beteiligen sich mit ihren Gruppen an Veranstaltungen der Jugendmusikschule.

Das sind zum einen Veranstaltungen in den Stadtteilen, in denen der Unterricht stattfindet, das sind zum anderen aber auch große zentrale Veranstaltungen wie das Weihnachtskonzert oder die jährliche Veranstaltung im Rahmen der Hamburger Märchentage.

Für unsere Kooperationskitas bieten wir seit drei Jahren ein „Geschenkkonzert“ an, zu dem wir bei freiem Eintritt alle Partner in den Miralles-Saal einladen. Dort singen wir gemeinsam mit einer Band, und in jedem Konzert wird eine Instrumentenfamilie vorgestellt.

Kindheit verändert sich in rasender Geschwindigkeit, und auch wir vom Fachbereich Grundfächer werden uns in den kommenden Jahren auf weitere Umstellungen und Veränderungen unserer Angebote einstellen. Es wird also spannend bleiben für das sehr engagierte Kollegium des Fachbereichs Grundfächer!

*Heike Vajen
Fachbereichsleiterin Grundfächer*



Foto: Hanna Karstens

Ein Leben, geprägt von der JMS

Interview mit Deborah Meiners – Lehrkraft JMS



Redaktion: Können Sie sich erinnern, welches Ihre ersten musikalischen Wahrnehmungen oder Erlebnisse waren?

Frau Meiners: Ich erinnere mich sehr gut daran, dass ich, als ich etwa ein Jahr alt war, eine Mozart Spieluhr neben meinem Bettchen hatte. Das werde ich nie vergessen. Sie lief jeden Abend beim Einschlafen.

Ich habe mit meinem Vater sehr viel getanzt, im Wohnzimmer. Es wurde auch viel gesungen. Meine Mutter hat für mich gesungen. Mein Opa war Sänger beim NDR, er hat mir viele Volkslieder beigebracht und Weihnachtslieder auf dem Klavier gespielt und dazu gesungen. Als ich älter wurde, haben wir das zusammen gemacht. Mittlerweile ist es Tradition, dass wir vom Blatt Weihnachtslieder für Klavier und Gesang oder Klavier und Klarinette spielen.

Redaktion: Wann waren Sie das erste Mal in der JMS?

Frau Meiners: Mein Vater erzählte mir, dass ich zur Früherziehung 1998/1999 hier war. An den Kurs Kindertanz, den ich ab 2002 besuchte, kann ich mich noch erinnern.

Redaktion: Wie ging Ihre musikalische Ausbildung weiter?

Frau Meiners: Mit 6 Jahren habe ich begonnen Klavier zu spielen, zunächst bei einer privaten Lehrkraft. Mit 8 oder 9 Jahren habe ich privaten Klarinettenunterricht bei meinem Vater erhalten, etwa anderthalb Jahre. Dann ging ich zu Herbert Rönneburg, Soloklarinetist der *Symphoniker Hamburg*. Mit 12 bin ich in die JMS in das Symphonieorchester *YouMe!* gekommen. Etwa zeitgleich wurde ich Mitglied des *Albert Schweizer Jugendorchesters*. In beiden Orchestern habe ich 5 Jahre mitgespielt. Danach begann mein Klarinettenunterricht bei Prof. Guido Müller, der bis zum Studium andauerte. Im August 2011 begann ich mit der *Studienvorbereitenden Ausbil-*

Redaktion: Im Vorfeld haben Sie angedeutet, dass Sie in unmittelbarer Nähe des Michael Otto Hauses groß geworden sind. Können Sie das ein wenig erläutern?

Frau Meiners: Tatsächlich bin ich hier groß geworden, gar nicht weit, 15 Minuten zu Fuß in Richtung Norden. Ich bin in den St. Johannis Kindergarten gegangen und wurde in der Kirche St. Johannis – also gleich nebenan – konfirmiert. Gegenüber der Kirche besuchte ich die Grundschule am Turmweg. In unmittelbarer Nachbarschaft dazu fing ich mit etwa 4 Jahren mit der musikalischen Früherziehung an der JMS am Mittelweg an und setzte meine Ausbildung hier mit Unterbrechungen fort bis Oktober 2015. Dann habe ich in der Hochschule in der Milchstraße studiert, also auch gleich um die Ecke. Und jetzt bin ich schon wieder hier. Ich bin immer in diesem Umfeld geblieben und das ist auch total schön so. Es ist alles wie zu Haus. Das hat wirklich viele Vorteile.

zung, die Prof. Henning Pohlmann geleitet hat, Klavierunterricht hatte ich bei Sebastian Adloff.

Redaktion: *Wann ist der Wunsch entstanden, Klarinette zu studieren?*

Frau Meiners: Mit 14-15 Jahren war es mein Traum, in einem Orchester zu spielen. Das hat sich dann aber geändert. Musikalisch hatte ich viel um die Ohren: Bei *Jugend musiziert* habe ich mitgemacht und es bis zum Bundeswettbewerb geschafft, viel Kammermusik gespielt, an Kammermusikkursen und *Jeunesse musicale* teilgenommen, andere Wettbewerbe und Vorspiele bestritten. Außerdem habe ich die intensive *Studienvorbereitende Ausbildung* absolviert. Das war ein ziemlich großer Druck, dem ich mich ausgesetzt fühlte. Darum zweifelte ich und fragte mich, ob es gut wäre, das Instrument ausschließlich zu studieren. Aber ich wollte etwas mit Musik machen. Das löste eine etwa zwei Jahre andauernde Krise aus. Ich habe die Klarinette bewusst weg-



gelegt und nicht gespielt, um den Kopf frei zu bekommen. Ich brauchte den Abstand. In dieser Zeit befasste ich mich mit ganz anderen Dingen:

Nach dem Abitur habe ich eine *Erste Hilfe*-Ausbildung gemacht und hier auch selber 4 Jahre lang ausgebildet. Ich habe jedes Wochenende Samstag und Sonntag *Erste Hilfe*-Kurse gegeben, siebeneinhalb Stunden. Dabei ist mir aufgefallen, dass mir die Pädagogik liegt. Die Arbeit mit Menschen machte mir Freude. Also bin ich zur Musik

zurückgekommen und habe gedacht, vielleicht gibt es ja etwas, das mir mehr liegt als nur das Künstlerische. So gelangte ich auf die Homepage der *Hochschule für Musik und Theater Hamburg*. Da ich nicht an der allgemeinbildenden Schule Musik unterrichten wollte, suchte ich nach einer Alternative. Ich stieß auf den Studiengang *Elementare Musikpädagogik*, fand Interesse dran und studierte das Fach mit Hauptfach Klarinette. Zu diesem Zeitpunkt wollte ich auch nicht mehr ins Orchester. Nun unterrichte ich Klarinette und bin Lehrkraft in *Eltern-Kind-Kursen* sowie in der *Musikalischen Früherziehung*.

Redaktion: *Gab es in Bezug auf Ihren beruflichen Werdegang einen Plan B?*

Frau Meiners: Einen richtigen Plan B gab es nicht. Es war mir immer klar, wenn auch unbewusst, dass ich in die Richtung gehen wollte, etwas mit Musik und mit anderen Menschen zu tun.

Redaktion: *Welche Anknüpfungspunkte gab es während Ihres Studiums zur JMS?*

Frau Meiners: Das Praktikum *Berufsfeld Musikschule* ist im Studienplan vorgegeben. Es wird in der JMS angeboten. Dadurch, dass ich hier schon eine gefühlte Ewigkeit war und zum Beispiel auch genau wusste, wo sich alle Räume befanden, war das Praktikum ein bisschen, wie „nach Hause kommen“. Ich habe mich darauf gefreut. Damals wusste ich ja noch nicht, dass ich hier einmal auch als Lehrkraft anfangen würde. Ich habe damals schon Kollegen kennengelernt, Inspirationen geholt und ein wenig gelernt, wie hier alles läuft.

Redaktion: *Wie kam es, dass Sie als Klarinettenlehrerin in der JMS zu unterrichten begannen?*

Frau Meiners: Ich habe in den letzten 4 Semestern das Fach Instrumental Didaktik belegt. Mein Professor war erneut Guido Müller. Es war wirklich lustig, dass ich zu den Seminaren wieder in die JMS und wieder zu Guido Müller kam, diesmal in sein Büro. Ich muss eben mal schnell ergänzen:



Ein Leben, geprägt von der JMS

Interview mit Deborah Meiners – Lehrkraft JMS

Guido Müller wurde mir auch an der Hochschule als Klarinettenlehrer zugeteilt. Aber er riet mir, mich für einen anderen Lehrer zu entscheiden, um ein erweitertes Unterrichtsspektrum zu erleben. Neben meinem Studium habe ich immer Schüler gehabt und sowohl Klarinette als auch Klavier unterrichtet.

Ende meines letzten Semesters habe ich eine Ausschreibung der JMS gefunden, in der eine Vertretung für Klarinettenunterricht gesucht wurde, mich auf „gut Glück“ beworben und an einer Lehrprobe teilgenommen. Die Stelle habe ich bekommen und zunächst die Schüler von einer Kollegin übernommen. Mittlerweile habe ich schon meine eigenen Schüler und bin fest angestellt.

Redaktion: *Wo sehen Sie sich beruflich in 10 Jahren?*

Frau Meiners: Ich unterrichte wirklich sehr gerne und bin dankbar für die Abwechslung, die ich habe: Es kommen immer neue Schüler, es kommen immer neue Herausforderungen. Aber ich bin auch ein sehr organisierter Mensch und plane gern. Deshalb gehe ich gedanklich schon ein wenig in die Richtung einer Stadtbereichsleitung. Das ist ein Ziel von mir. Zunächst würde ich erstmal gern eine Stadtbereichsassistenz übernehmen wollen. Ich denke, das liegt mir. Bei der Firma, die *Erste Hilfe*-Kurse anbot und wo ich selbst angestellt war, habe ich auch den ganzen Standort geleitet, Abschlussprüfungen abgenommen und mich um das Material gekümmert, war Ansprechpartnerin für alle. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht und mich erfüllt.

Das Unterrichten würde ich allerdings nie aufgeben wollen, zumindest denke ich das zum jetzigen Zeitpunkt.

Mich reizt die Vielfältigkeit, die Abwechslung. Mir war zum Beispiel die Mischung von Klarinet-

ten-Einzelunterricht und dem Gruppenunterricht in der Früherziehung von Anfang an wichtig.

Redaktion: *Was wünschen Sie sich von der JMS?*

Frau Meiners: Ich wünsche mir, dass hier alles so nett bleibt wie es immer war. Ich habe mich immer gut aufgehoben gefühlt, egal, in welchem Alter ich hier war. Auch jetzt ist das so. Ich habe das Gefühl, alles läuft rund. Ich weiß immer, wer für mich da ist, wenn ich Fragen habe. Wenn das so bleibt, wäre das total schön. Das ist eigentlich alles – mehr wünsche ich mir gar nicht. Wie es jetzt gerade ist-so bin ich zufrieden.

Redaktion: *Mögen Sie uns etwas Privates erzählen?*

Frau Meiners: Mit 8 Jahren habe ich begonnen, Tennis zu spielen. Das habe ich beibehalten, bis ich 16 war. Dazu gehörten auch Turniere und Meisterschaften. Mein Trainer wollte, dass ich professionelle Tennistrainerin werde. Da kam mir aber die Musik in die Quere. Ich musste mich entscheiden. Das war schwer. Schließlich war ich sehr weit gekommen-auch beim Tennis. Ich entschied mich für die Musik. Aber vor drei Jahren habe ich wieder mit dem Tennis angefangen, bin auch wieder in einem Verein, trainiere jede Woche, mache Punkt- und Ligaspiele.

Ich singe gerne, auch privat – vor allem Jazz Pop, begleite mich dabei selbst am Klavier. Gelegentlich helfe ich im Polizeiorchester bei meinem Vater aus. Und seit September habe ich einen Hund. Mit meinem Partner bin ich gerade in eine neue Wohnung gezogen.

Redaktion: *Frau Meiners, herzlichen Dank für das Interview.*

Aenne Stolzenburg

Rosetta Schade, Studentin an der Hochschule für Musik und Theater

Im Rahmen meines künstlerisch-pädagogischen Studiums an der *Hochschule für Musik und Theater Hamburg* habe ich das zweiwöchige Praktikum „Berufsfeld Musikschule“ an der *Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg* absolviert.

Obwohl ich zu Beginn die Befürchtung hatte, nicht alle Termine parallel zum Studium unterbringen zu können, ließ sich doch alles Dank der langfristigen Planung berücksichtigen.

Besonders angenehm empfand ich die Balance zwischen Theorie und Praxis.

In sieben Seminaren, in denen sich verschiedene Abteilungen der Musikschule vorstellten, konnte ich mir ein umfangreiches Bild einiger Bereiche machen, die man im pädagogischen Unterricht an der Hochschule nicht unbedingt kennenlernt. Da ich selbst schon unterrichtete, fand ich es sehr spannend, in unterschiedlichen Harfen Klassen zu hospitieren. So konnte ich den Unterricht durch einen anderen Blickwinkel, sowohl als Schüler als auch als Lehrer, erleben.



Rosetta Schade

Foto: Pauline Schade

Nimita Kaur Auszubildende, Regierungssekretär Anwärterin

Liebe Leser und Leserinnen,

es gibt nichts Schöneres, als sich sinnlichen Dingen widmen zu können, auch während der Arbeit. Das Hören von Musik ist dafür ein Beispiel. Die Klänge und Bässe, die ich durch die Wände meines Büros in der Jugendmusikschule wahrnahm, brachten guten Schwung in mein alltägliches Arbeitsleben.

Aber auch die ersten Eindrücke, die ich mit meinen Augen bekam, waren grandios: Das einzigartige Konstrukt des Gebäudes *Michael Otto Haus* fiel mir sofort positiv auf.

Dazu kam die nette und freundliche Atmosphäre im Umgang miteinander, die mir ein angenehmes Gefühl gab. Ich wurde kompetent in meine Ausbildung eingeführt. Die *Staatliche Jugendmusikschule* bot mir tagtäglich eine Kombination aus Spaß und Verpflichtungen, denen ich mich als Auszubildende mit fleißiger Hingabe widmete. Die Ausbildung in der zentralen Verwaltung erweckte in mir das Bedürfnis, jeden Tag an meinen Aufgaben und Herausforderungen zu wachsen.

Der Wert einer hervorragenden Ausbildungsqualität war für mich eindeutig erkenn- und spürbar. Vielfältige und aufregende Aufgabengebiete begleiteten mich während der drei Monate, in denen ich mich in meiner praktischen Phase wunderbar entfalten und viel lernen konnte. Ich kam mit einer ganz anderen Erwartungshaltung her und erkannte ganz schnell, wie komplex die einzelnen Sachgebiete der Verwaltung sind. Das Gefühl, einfach nur eine Auszubildende zu sein, kam nie in mir auf. Ich wurde in jeder Hinsicht miteingebunden: Seien es die eigenständige Bearbeitung von Anträgen, die Teilnahme an Dienstbesprechungen, die Einladungen zu Konferenzen oder die verwaltungsinternen Theoriestunden, um nur einige Beispiele zu nennen.

Mein Empfinden, während der Ausbildungszeit sowohl mentale Stabilität zu besitzen, als auch lerntechnisch gefordert zu werden, war sehr schön. Ich war Mitglied eines tollen und harmonisch agierenden Teams, das, auch wenn zahlenmäßig nicht stark vertreten, hervorragende

Praktika an der JMS



Nimita Kaur vor der „Kunstwand“ –
CD-Veröffentlichungen des JMS Kollegiums

Foto: Prof. Guido Müller

Arbeit leistet, und das auch in stressigeren Situationen Contenance bewahrt. Es wird sich gegenseitig respektiert und man weiß sich immer zu helfen – das war für mich als Auszubildende das schönste Gefühl.

Ich danke dem ganzen Team für die einzigartigen und prägenden Eindrücke, die mir auf meinem weiteren beruflichen Weg weiterhelfen werden und wünsche allen das Beste auf ihrem persönlichen Wege.

*Nimita Kaur, Regierungssekretär-Anwärterin
in der öffentlichen Verwaltung der Freien
und Hansestadt Hamburg*

Gemeinsam sind wir stark!

Veranstaltungen der Jugendmusikschule in Kooperation mit Partnern

Kooperationen spielen eine zentrale Rolle an der *Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg* – auch im Veranstaltungsbereich – und das aus einer ganzen Reihe von guten Gründen.

Kooperationen bündeln Kräfte, sie wirken politisch stärkend, sie erweitern Gestaltungsspielräume, sie prägen das öffentliche Bild einer gut vernetzten Jugendmusikschule. Die JMS pflegt daher ein großes Netzwerk von Partnern.

Die Vernetzung mit Kultur- und Bildungspartnern, mit Kooperationschulen, mit großen Hamburger Unternehmen und privatgesellschaftlichen Initiativen stärkt die Position der JMS als Kultur- und Bildungseinrichtung in Hamburg und sie nützt unseren Partnern gleichermaßen, die von dem positiven Input durch die JMS und der positiven öffentlichen Resonanz profitieren.

In der Politik und der Öffentlichkeit ist das Bewusstsein in den vergangenen 20 Jahren – seit Bestehen des *Michael Otto Hauses* – gewachsen: Die *Staatliche Jugendmusikschule* ist unverzicht-



Inklusionskonzert Fleetenpower Foto: Hanna Karstens

bar, sie legt das Fundament für eine musisch interessierte und gebildete Gesellschaft. Sie fördert in die Breite und sie fördert Spitzenbegabungen. Wir bauen mit an der Musikstadt Hamburg.



Inklusionskonzert Rolf Zuckowski Foto: Hanna Karstens



Senator Ties Rabe Foto: Hanna Karstens

Zugleich mit dieser gewachsenen Rolle der JMS in der Hamburger Kultur- und Bildungslandschaft sind auch vermehrt Kooperationen gewachsen oder neu entstanden – z. B. mit der *Elbphilharmonie*, den Hamburger *Lions Clubs*, HAMBURG WASSER, dem Verein *KinderKinder e. V.*, dem Literaturverein *Seiteneinsteiger e. V.*, der Kampnagelfabrik und vielen anderen.

Dabei bringen beide Partner ihr Know How, ihre Ressourcen und konzeptionelle Ideen ein. Auf diese Weise werden auch beide (oder sogar mehrere) Kooperationspartner in der öffentlichen Wahrnehmung in Verbindung mit den erfolgreichen Projekten gebracht.

Das **Inklusionskonzert „Musik kennt keine Barrieren“, das am 21. November 2019 in Kooperation mit HAMBURG WASSER** stattfand, ist ein schönes Beispiel. Schulsenator Ties Rabe sprach als Schirmherr das Grußwort und bereicherte das Konzert zusätzlich mit einem eigenen künstlerischen Beitrag auf dem Klavier. Von der JMS kamen die Inklusionsband „*Fleetenpower*“, eine *jamliner*®-Band und ein inklusives Gitarrenensemble, als Gäste waren die Inklusionsband „*Bitte lächeln*“ und der Gebärdenchor „*Hands up*“ dabei. Als besondere Gaststars spielten (unentgeltlich!) *Stefan Gwildis* und *Rolf Zuckowski* gemeinsam mit den Bands. Der Wasser-Klang-Bild-Künstler *KYMAT* begleitete die Musik mit besonderen Wasser-Musik-Visualisierungen.

HAMBURG WASSER und die JMS teilten sich die Kosten und die Bewerbung. Der Eintritt für die 450 begeisterten Zuschauer war frei – auch eine Kosten-Barriere haben wir durch diese Kooperation vermieden.

Dieses Konzert war der gemeinsame Beitrag von JMS und HAMBURG WASSER zur vom Hamburgischen Senat ausgeschriebenen Woche „Zeit für Inklusion“.

Eine Fortsetzung war für den 19. November 2020 im Großen Saal der Hamburger Laeiszhalle geplant. Wegen der ungewissen Corona-Entwicklung müssen wir dieses Konzert leider verschieben. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!



Gebärdenchor Hands up 2 und Stefan Gwildis

Foto: Hanna Karstens

Gemeinsam sind wir stark!

Veranstaltungen der Jugendmusikschule in Kooperation mit Partnern

Seit fünf Jahren veranstalten wir gemeinsam mit dem **Literaturverein Seiteneinsteiger e. V.** musikalische Lesungen. Dabei liest eine Kinderbuchautorin oder ein Autor aus eigenen Büchern, die Vorchöre des *Mädchenchors Hamburg* unter Leitung von Maren Hagemann-Loll singen passende Lieder dazu. So hatten wir viele Bücherhelden in der JMS zu Besuch: Kirsten Boie mit ihren „Kindern aus dem Möwenweg“, Paul Maar mit dem „Sams“, Margit Auer mit ihrer „Saubande“, Jörg Hilberts „Ritter Rost“, der Schauspieler Michael Wittenborn las Werke von James Krüss. Die musikalischen Lesungen finden im Rahmen des jährlichen Lesefests „SEITENEINSTEIGER“ statt, das der Verein *Seiteneinsteiger e. V.* kuratiert.

Diese Reihe setzen wir fort. Ob es in diesem Herbst klappt, steht derzeit noch nicht fest (Stand August 2020).

Foyer des *Miralles Saals* einen Weihnachtsmarkt und eine Tombola. Die 13 beteiligten Hamburger Lions Clubs verkaufen die Tickets an ihre Mitglieder und weitere Gäste. Das Konzert ist jedes Mal restlos ausverkauft. Die Einnahmen aus Ticketverkäufen, Tombola und Weihnachtsmarkt nutzen die Lions Clubs zur Förderung sozialer und kultureller Projekte.

Die JMS hat von Spenden aus den Lions-Weihnachtskonzerten enorm profitiert und konnte diverse JMS-Projekte dadurch unterstützen – z. B. Orchester- und Chorreisen, bei Instrumenten- und Equipment-Anschaffungen oder bei Inklusionsprojekten. Ob und wie ein Lions Weihnachtskonzert in diesem Jahr stattfinden kann, ist derzeit noch ungewiss. Grundsätzlich werden wir die Kooperation mit den Lions auf jeden Fall weiter pflegen!



Ritter Rost

Foto: U.Loll

Die **Hamburger Lions Clubs** veranstalten seit nunmehr sechs Jahren in Kooperation mit der JMS im *Miralles Saal* ihr **Lions-Weihnachtskonzert**. Das musikalische Programm gestalten Orchester, Chöre, Solisten und Kammermusikgruppen der Jugendmusikschule. Die Moderation und die Lesung von Weihnachtstexten übernahm bisher stets die NDR-Moderatorin Sabine Rein – ehrenamtlich! Die Lions Clubs organisieren im

Schon seit vielen Jahren gibt es eine gute Kooperation mit dem Verein **KinderKinder e. V.** Ziel des Vereins ist es, Kindern Kunst und Kultur näherzubringen. Damit passt der *KinderKinder e. V.* sehr gut zur *Staatlichen Jugendmusikschule* und unseren bildungspolitischen Zielen. Bei diversen, von *KinderKinder e. V.* organisierten, nichtkommerziellen Kinderfesten ist die JMS regelmäßig dabei. Bei „**laut und luise**“, das stets im Juni in *Planten un Blomen* stattfindet, haben wir Mitmachaktionen, Informationsangebote und Bühnenbeiträge von JMS-Gruppen. Ebenso wie beim „**Weltkinderfest**“, das jedes Jahr im September in den Wallanlagen stattfindet. Für das geplante und ebenfalls abgesagte „**Klangfest**“ auf Kampnagel Ende April wollten wir in diesem Jahr zum wiederholten Mal ein „**Dorf der Instrumente**“ präsentieren, wo man hätte schnuppern, ausprobieren und Instrumente kennenlernen können. Diese Kinderfeste besuchen regelmäßig tausende von Familien mit Kindern. Viele von ihnen lernen die Angebote der JMS hier zum ersten Mal kennen. In diesem Jahr mussten leider alle diese Projekte ausfallen.



Weltkinderfest

Foto: Arthur Cardell

Eine dauerhafte Kooperation verbindet die JMS mit der **Elbphilharmonie** beim gemeinsamen *Elbphilharmonie Familienorchester in Kooperation mit der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg*. Dieser lange und etwas sperrig anmutende Name wird in Kommunikationsmedien der Elbphilharmonie bisweilen zum *Elbphilharmonie Familienorchester* verkürzt, was nichts an der Tatsache des gemeinsam mit der JMS betriebenen Orchester-

Familienorchester



Foto: Claudia Höhne

projekts ändert. Orchesterleiterin ist Christine Philippsen, die neben dem Familienorchester auch das große Sinfonieorchester der JMS, das *YouMe!* leitet. Viele Konzerte des gemischt aus Eltern und Kindern bestehenden Familienorchesters finden regelmäßig in gemeinsamer Verantwortung in der Elbphilharmonie, in der JMS und an weiteren Auftrittsorten in Hamburg statt.

Die EUS-Kooperationen (Ergänzungsunterricht in Schulen) zwischen der JMS und vielen allgemeinbildenden Schulen in Hamburg münden regelmäßig in gemeinsame Konzerte und Aufführungen. Ein besonders prominentes Beispiel ist die Tanztheateraufführung, die einmal jährlich im *Miralles Saal* präsentiert wird (mit jeweils zwei Schulaufführungen und einer Familienaufführung). In diesem Jahr war sie unter dem Titel **WILD WEST** für Anfang April geplant. Beteiligt gewesen wären in diesem Jahr Schauspielkinder aus der EUS-Schule *Richard-Linde-Weg* und aus dem Kindertheater „Tarantella“, ein Chor aus der EUS-*Elbinselschule* und Tanzgruppen aus den EUS-Schulen *Wegenkamp* und *Langbargheide*. Idee, Konzept und Leitung der Tanztheaterauf-



Gemeinsam sind wir stark!

Veranstaltungen der Jugendmusikschule in Kooperation mit Partnern



Foto: Hanna Karstens

führungen liegen bei Karen Tinapp, Koordinatorin für Tanz und den EUS-Bereich an der JMS.

Auch bei dem bereits weiter vorne im Heft ausführlich beschriebenen *jamliner*[®]-Projekt handelt

es sich um eine dauerhafte, sehr erfolgreiche Kooperation: Den *jamliner*[®] betreibt die JMS in Kooperation mit *Nestwerk*, der von dem TV-Moderator Reinhold Beckmann gegründeten Hamburgischen Initiative für Jugendarbeit e. V. und dem *Musikschulverein* der JMS. Die für November 2020 geplante Feier zum 20-jährigen *jamliner*[®]-Jubiläum findet nun im kommenden Jahr statt.

Kooperationen nützen der *Staatlichen Jugendmusikschule* und den Kooperationspartnern gleichermaßen. Und wer hat am meisten davon: unsere Schülerinnen und Schüler!



Arthur Cardell,
Veranstaltungsleiter JMS

Foto: Aenne Stolzenburg

Arthur Cardell
Veranstaltungsleiter
Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Macht mich Orchesterspieler netter und klüger?

Warum ist Musizieren so wichtig für Kinder und Jugendliche? Natürlich weckt guter Musikunterricht die Begeisterung für die Musik und legt vielleicht eine lebenslange Glücksquelle frei. Aber durch die Forschungen der letzten Jahrzehnte ist außerdem ein wichtiger *indirekter* Nutzen der musikalischen Bildung ins Visier der Öffentlichkeit geraten: Die komplexen Prozesse, die das Musizieren im Gehirn auslöst, schaffen – vereinfacht gesagt – Strukturen, die vielen anderen, nicht-musikalischen Tätigkeiten und Gehirnfunktionen zugutekommen. Genau dies bezeichnet die Wissenschaft als Transfer-Effekte.

Seit Jahrhunderten, wenn nicht Jahrtausenden (Platon), beobachten Musiker enge Zusammenhänge zwischen musikalischen und nicht-musikalischen Fähigkeiten. Aktuelle psychologische und neuroanatomische Studien bestätigen, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die intensiv und sinnvoll Musik betreiben, anderen in vielen Bereichen voraus sind. Dazu zählen physische Koordination, Spracherwerb, mathematisches Denken, räumliche Orientierung, soziale und emotionale Kompetenz, Selbstregulierung, Gedächtnis und Konzentration. Die Fähigkeit eines Kindes, einen regelmäßigen Puls zu klopfen, erlaubt zum Beispiel auffallend genaue Schlüsse über die Höhe seines IQ.

Aber zeigt dies alles wirklich mehr als einen lockeren Zusammenhang zwischen musikalischen und anderen „Begabungen“? Ist die hohe statistische Wahrscheinlichkeit, dass ein musizierendes Kind auch besser in Mathematik ist als ein nicht-musizierendes (sonst gleichgeartetes) Kind, mehr als eine reine Korrelation?

Forschungsarbeiten aus den letzten Jahren belegen klar Ursache und Wirkung. Wissenschaftler konnten zum Beispiel messen, dass durch Musikunterricht physische Veränderungen in den Gehirnstrukturen hervorgerufen wurden, die den Spracherwerb unterstützten – ein Zusammenhang, der einleuchtet, denn Musik und Sprache werden in derselben Gehirnregion verarbeitet. Eine große Langzeitstudie (Hille & Schupp 2014) zeigte, dass besonders Kinder aus bildungsferneren Elternhäusern in ihrem Arbeitsverhalten



Dr. Martin Wulfhorst

Foto: J. Konrad Schmidt

und in ihren Schulnoten von längerem Instrumentalunterricht profitierten.

Die Alltagserfahrung legt nahe, dass Musizieren in der Gemeinschaft besonders die sozialen Fähigkeiten schult. Doch leider haben sich nur wenige Forscher dieses Themas angenommen. Zwei Psychologen (Kirschner & Tomasello 2010) ließen Vierjährige an einem Spiel mit Plastikfröschen teilnehmen und testeten danach ihre Bereitschaft, einem anderen Kind nach einem provozierten „Unfall“ zu helfen (eine Dose öffnete sich unerwartet, und Murmeln fielen auf den Boden). Diejenige Gruppe, die während des Frosch-Spiels eine Liedmelodie mit regelmäßigen Wiederholungen und einem regelmäßigen Puls etliche Male zusammen nachgesungen hatte, zeigte beim „Unfall“ eine höhere Hilfsbereitschaft als eine zweite Gruppe, die den Text des Lieds ohne Melodie und Puls zusammen nachgesprochen hatte. Bezeichnenderweise war es also die musikalische Gemeinschaftsaktivität, die die Hilfsbereitschaft besonders stark förderte. Die Wurzel für den offensichtlichen Transfereffekt liegt vielleicht in einer konkreten Funktion von Musik in der Evolutionsgeschichte: In vorgeschichtlichen Ritualen diente ein regelmäßiger Puls, eine definierte Melodie und eine Struktur mit Wiederholungen womöglich dazu, den Gruppenzusammenhalt zu stärken. ◆ ◆ ◆

Macht mich Orchesterspieler netter und klüger?

Besonders stark wird die Hilfsbereitschaft durch gemeinschaftliche rhythmische Bewegung gefördert, wie sie in Streichorchestern ständig geübt wird. Kleinkinder im Alter von 14 Monaten, die in einer Studie von ihren Müttern in synchroner Bewegung mit einer gegenüberstehenden Person geschaukelt wurden, waren danach eher bereit, ihr zu helfen, als sie einen Gegenstand fallen ließ, als diejenigen, die nicht synchron geschaukelt wurden (Gembris 2015). Synchron rhythmische Bewegungen zu Musik fördern also vermutlich die frühe Entwicklung altruistischen Verhaltens.

Wir warten noch auf weitere Studien, die solche Wirkungen des gemeinschaftlichen Musizierens genauer erforschen. Bis dahin werden Orchestererzieher weiter das tun, was sie schon immer getan haben – diejenigen außer-musikalischen Fähigkeiten zu fördern, die für gutes Zusammenspiel unerlässlich sind und die deshalb auch im Orchester besonders gut geübt werden können ("Orchester-Tugenden"):

- Rücksichtnahme, Empathie und andere soziale Fähigkeiten („Wenn der Junge neben mir nicht so gut mitkommt, helfe ich ihm, statt mich über ihn lustig zu machen!“)
- Selbstregulierung, Disziplin und Teamfähigkeit („Wenn der Dirigent abbricht, höre ich auf zu spielen.“)
- Gewissenhaftigkeit in der Arbeit („Wenn ich nicht leise spiele, wo piano steht, stört das alle!“)
- Schnelligkeit in der Auffassung und Umsetzung („Wenn ich zu lange brauche, um die richtige Stelle in den Noten zu finden, dann hält das die Probe für alle auf!“).

Keith Cook, ehemaliges Mitglied des Louisville Symphony Orchestra, unterrichtet seit Jahrzehnten Streicher in einem sozialen Brennpunkt seiner Stadt. Unter den männlichen Teenagern in einer besonders verrufenen Gegend waren nach einiger Zeit die Mitglieder seiner Streichergruppe als einzige nicht im Drogenmilieu, im Gefängnis oder auf dem Friedhof gelandet. Dieses – zugegeben – extreme Beispiel zeigt das außermu-

sikalische Wirkungspotenzial des Musizierens und besonders des gemeinsamen Musizierens. Ähnliches liest man auch immer wieder über das venezuelanische El sistema oder über großartige Orchesterprojekte in Entwicklungsländern (Wischmann & Baer 2011).

Wenn auch die Orchesterleiterinnen und -leiter an unseren Musikschulen sicher nicht ständig solche dramatische Erfolgsgeschichten vorweisen können, so leisten sie doch durch ihre gezielte Arbeit sehr viel, um den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu helfen. Und deren Eltern können durch die Unterstützung der Orchesterarbeit viel dazu beitragen, diese Transfer-Effekte zu fördern. Nutzen wir also gemeinsam diese Chance!

Martin Wulfhorst © 2020 (www.orch.info)

SEHENSWERT

Wischmann, Claus & Martin Baer, Regie (2011). Kinshasa Symphony. Dokumentarfilm, DVD. Berlin: sounding images.

LESENSWERT

Adrians, Frauke (2020). „Musiker sind Träger der Kultur.“ Zehn Jahre Liederprojekt: Eckart Altenmüller über die Bedeutung des gemeinsamen Singens für Kinder.“ *Das Orchester* 68(1), 39–41. <https://www.liederprojekt.org/>

Gembris, Heiner (2015). Transfer-Effekte und Wirkungen musikalischer Aktivitäten auf ausgewählte Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Ein Überblick über den aktuellen Stand der Forschung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/Projekte/47_MIKA/Gembris_Expertise_final.pdf

Hille, Adrian & Jürgen Schupp (2015). „How Learning a Musical Instrument Affects the Development of Skills.“ *Economics of Education Review* 44, 56–82. https://www.econstor.eu/bitstream/10419/105863/1/Hille_2015_How-Learning-Musical.pdf

Kirschner, Sebastian & Michael Tomasello (2010). „Joint Music Making Promotes Prosocial Behavior in 4-Year-Old Children.“ *Evolution and Human Behavior* 31(5), 354–364. https://www.eva.mpg.de/documents/Elsevier/Kirschner_Joint_EvolHumBeh_2010_1552719.pdf

Neuerscheinung: Unterrichtsmaterial für den Unterricht Solfège

Vergangenheit...

Als ungarisches Kind habe ich in der Musikschule von Budapest einen Musikunterricht genießen können, der so inspirierend war, dass ich unbedingt Musiklehrerin werden wollte.

Ich mochte die Klavierstunden – obwohl meine Klavierlehrerin schrecklich streng war – sodass ich manchmal vor dem Unterricht „gezittert“ habe, aber von der ich die Grundlagen und die große Leidenschaft für meine spätere Lehrertätigkeit bekam; und ich liebte die schönen Solfègestunden, die neben zweimaligem Instrumentalunterricht auch zweimal 45 Minuten pro Woche pflichtgemäß für alle Musikschulkinder stattfanden.

Wir waren ein lustiges Häuflein von Kindern, die die unterschiedlichsten Instrumente lernten, aber in den Solfègestunden „auf den gemeinsamen Nenner“ kamen. Neben dem Hören, Singen, Erkennen, Niederschreiben von Intervallen, Akkorden und dem Umgang mit Rhythmen (dazu gehörten die regelmäßige „Gehörgymnastik“ oder das „Ohren-Schornsteinfegen“) hat uns fasziniert, die Struktur eines Liedes, eines Stückes zu enthüllen oder die „Wanderung“ von einer Tonart in die andere zu verfolgen. Waren die Zusammenhänge klar, übte es sich viel leichter und brachte viel mehr Spaß! Für die gelernten Inhalte mussten wir in unserer Spielliteratur Beispiele sammeln. Es war vielfach der „Aha-Effekt“ da!

Das mehrstimmige Singen mit der Solmisation ließ uns in die Geheimnisse der Harmonielehre hineinblicken. Das Singen von Musik aus verschiedenen Epochen („Liebling“ der Gruppe war das Mittelalter!) fanden wir nicht nur „cool“, sondern es hat uns unheimlich viele schöne Momente geschenkt – und es hat uns zu begeisterten „Solfègelern“ gemacht.



Zsuzsa Baumgartner

Gegenwart...

Abgesehen aber von dem Spaß, den das Fach bietet, stellt sich ganz allgemein die Frage: Warum sollte eigentlich jedes Kind an einem Solfègeunterricht teilnehmen können? Was entgeht den Kindern ohne Solfège?

Im Instrumentalunterricht ist die Zeit einfach zu knapp, die erklärten theoretischen Hintergründe zu vertiefen und sogar auf eine Fertigkeitsebene zu bringen. Das „Kennen“ heißt noch nicht „Können“! Wie oft kommt bei uns Instrumentallehrkräften sogar ein leichter Frust auf, weil das Kindlein die Pause nicht einhält, weil der Rhythmus ungenau ist, weil zu tief/zu hoch intoniert wird, weil das Vorzeichen immer wieder vergessen wird, weil es mit der Konzentration hapert...

Neuerscheinung: Unterrichtsmaterial für den Unterricht Solfège

weil, weil, weil... Das sind viele „Zutaten“, die zum Musizieren gehören, aber am Instrument sitzend/ stehend ist es mühsam, die Probleme erfolgreich zu bewältigen.

In der Solfègestunde beschäftigen wir uns mit diesen vielen Seiten der Musik – hier haben wir die Zeit und Muße, uns mit Rhythmen und Tonarten, mit ihren Funktionalitäten, Darstellungen und ihrer Historie zu befassen, die vielen Aspekte zu bündeln und ihre Anwendung zu trainieren, von Anfang an.

Zukunft...

Nun steht ein neues Unterrichtswerk zur Verfügung, das nach Jahren der Erprobung und Sammlung zahlreicher Erfahrungen mit unterschiedlichen Gruppen die jetzige Gestalt erhielt und bei dem *Verlag Neue Musik* in Berlin erschien.

Die Inhalte reichen von der Rufterz und einfachsten Rhythmen, bestehend aus Vierteln und Ach-

teln, bis hin zu den Umkehrungen der Dreiklänge, Wechseltakt, Modulation und zusammengesetzten Aufgaben. **Es sind Übungen zum Singen, Hören, Klatschen, Schreiben, Ergänzen, Notenlesen, Vom Blatt Singen, Improvisieren, Analysieren und es gibt eine Liste mit musikalischen Ausdrücken.** Das Werk besteht aus 4 Schülerheften und einem Lehrerheft.

Die Kinder mögen die Hefte (die sich von herkömmlichen Theoriebüchern unterscheiden!), deren methodisch vielseitige und komplexe Herangehensweise die Fertigkeiten der Kinder fördern und trainieren.

Die Methode zeigt, dass Solfège nicht in die „trockene Theorieecke“ gehört, sondern ein lebendiges, Spaß bringendes Fach sein kann: die immer eigenständigere praktische Umsetzung des Gelernten erfüllt die Kinder mit Sicherheit, Stolz und Freude. So dient Solfège als gute Ergänzung und Stütze zum Instrumental- und Gesangsunterricht. *Zsuzsa Baumgartner*

Heft 1 ISBN: 978-3-7333-2423-0 | Heft 2 ISBN: 978-3-7333-2424-7 | Heft 3 ISBN 978-3-7333-2425-4
Heft 4 ISBN: 978-3-7333-2426-1 | Lehrerheft ISBN 978-3-7333-2427-8



Der Stadtbereich Nord – Fleetenpower Mini

Fleetenpower-Mini im Stadtbereich Nord

Ins dritte Jahr geht nun schon eine inklusive Unterrichtsgruppe, die im Rahmen der neuen Schulkooperation mit dem *Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte* am Borgweg ins Leben gerufen wurde. Zunächst als Musikalische Früherziehung gestartet, ist sie inzwischen als Kinderband *Fleetenpower-Mini* unterwegs. Die Lehrerin Silke Schroff findet für jedes Kind die passende musikalische Aufgabe, die Kinder helfen und unterstützen sich untereinander und sind mit Spaß und Freude bei der Sache. Mehrere Auftritte hat die Gruppe sehr erfolgreich gemeistert.

Juliette Achilles, Stadtbereichsleitung Nord



Fleetenpower Mini

Foto: Tom Lausen

Der Stadtbereich Süd-Harburg

- Ein Einblick -

Flächenmäßig ist er der Größte! Aber auch die Zahlen sprechen für die Größe des heterogenen, multikulturellen und internationalen Stadtbereichs: über 3.700 Schülerinnen und Schüler besuchen den Musikunterricht der Jugendmusikschule im Stadtbereich Süd-Harburg sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag. Dabei erreichen wir sehr viele unserer Schülerinnen und Schüler in mehr als 20 Schulkooperationen im JMS-EUS-Unterricht während der Schulzeit. Hier werden sie mit und durch Musik begeistert, um sie langfristig an der Musikausübung zu interessieren. Neben den Unterrichtsfächern Musik, Schauspiel und Tanz gibt es das besondere Fachprofil der „Singenden Grundschule“

Die zunehmende Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendmusikschule führt im Stadtbereich Süd/Harburg zu fruchtbaren Ergebnissen: Schülerinnen und Schüler kommen, inspiriert vom EUS-Musik-Unterricht, in die musikalischen Nachmittagskurse und hernach in den individuellen JMS-Unterricht am Nachmittag. Nur auf ein paar Blitzlichter zu besonderen



v.l.n.r.: Maria Muntean, Stadtbereichsassistenz Süd/Harburg; Barbara Gerike-Schimpf, Stadtbereichsleitung Süd/Harburg

Foto: privat

Unterrichtsereignissen kann der Blick gerichtet werden:

Für Kinder ab dem Vorschulalter, die noch kein Klavier zu Hause haben, ist das Angebot „Klavier & Klangforscher“ genau das Richtige. Die jungen Klangforscher erkunden in Teamarbeit spielerisch die Möglichkeiten des Instruments. Dabei komponieren und improvisieren sie, stellen eigene Partituren her, erfinden selbstständig Spielregeln für das Klavierspiel. Im aufeinander Hören



Der Stadtbereich Süd-Harburg



Singende Grundschule an der Ganztagschule Fährstraße Foto: Barbara Gerike-Schimpf

und Reagieren wird das Wesen der Musik auf dem Klavier erforscht.

In einem einjährigen Wahlpflichtkurs für die 5./6.-Klässler werden die Schülerinnen und Schüler unter der Anleitung von Johanna Rodeck-Martynchuk an die Streichinstrumente herangeführt und kommen zu beachtlichen Ergebnissen. Ein ähnliches Modell gibt es für die Blasinstrumente an der Goethe-Schule-Harburg.



Die Streichinstrumente Violine und Violoncello sind hier im Schulkoopeations-Unterricht „Streichergruppe“ am Helmut-Schmidt-Gymnasium (HSG) bei ihrem ersten Auftritt im Februar beim Kooperationskonzert JMS-Elbinselschule-HSG zu sehen. Foto: Barbara Gerike-Schimpf

Die Erstaufnahme (EA) in der Harburger Poststraße wird am Mittwochnachmittag von 16.00 bis 21.00 Uhr zum Musikzentrum. Unter der Anleitung von Cornelia Gottesleben erlernen die

Kinder und Jugendlichen Bewohner der Erstaufnahme auf Streich-, Tasten- und Perkussionsinstrumenten zusammen zu musizieren. Diese großartige Leistung, Neulinge und Fortgeschrittene musikalisch und menschlich zusammen zu bringen und mit pädagogischen und technischen Hilfsmitteln einzeln und in der Gruppe zum Üben und Musizieren anzuleiten, wird durch die EA-Bewohner sehr gut angenommen.

In Süd-Harburg ist der Jazz zu Haus! Die Unterrichtsarbeit in Jazz und Improvisation der Instrumentalkolleginnen und -kollegen in Gesang, Klarinette & Saxofon, Schlagzeug, Klavier, Keyboard und Gitarre befördert die Befähigung und Begeisterung zum Spiel in der Band. Regelmäßig treffen sich die Bands am Mittwochnachmittag und -abend unter der Anleitung von Hans Schüttler. Höhepunkte und Ziel für die Arbeit sind die Auftritte im Rieckhof, in der Kulturnacht Süd und auf dem Bandfestival Bandstand+. Die fortgeschrittenen Bands präsentieren sich erfolgreich beim Landeswettbewerb *Jugend Jazzt*.

„Sternstunden“ der Musik mit JMS-Schülerinnen und Schülern sind in den Veranstaltungen des Stadtbereichs Süd-Harburg zu erleben. Neben den regelmäßigen Stadtbereichsvorspielen lädt alljährlich das stimmungs- und niveauvolle Adventskonzert in die Petrus-Kirche Heimfeld ein. Besondere Veranstaltungsformate wie „Rund um die Tasten“ (23.01.2020) bringen zwei Flügel mit klassischer und improvisierter Musik zum Erklängen. Ein Beispiel für gute Zusammenarbeit: Das „Kleine Konzert“ (18. Februar 2020) in der Aula der *Elbinselschule*, in dem Schülerinnen und Schüler aus Kooperation- und JMS-Unterricht sowie dem Chor der 4. Klassen der Elbinselschule (Leitung: JMS-EUS-Kollegin Ulrike May) auftraten. Zunehmend ist die JMS bei Auftritten in den Stadtquartieren vor Ort ge-



MusikCafé Foto: Barbara Gerike-Schimpf

fragt und dabei, wie der „Musiknight“ (Veranstalter: SuedKultur) und das Festival „48 h Wilhelmsburg“.

Haben Sie Fragen oder wünschen Sie mehr Information zum Stadtbereich Süd-Harburg? Dann wenden Sie sich gern an uns:

Barbara Gerike-Schimpf, Leitung, und Maria Muntean, Assistenz im Stadtbereich, Stadtbereichsbüro in der Goethe-Schule-Harburg, Eißendorfer Straße 26, 21073 Hamburg, Tel. 040-42801-2337

Mail: jugendmusikschule-sued-harburg@bsb.hamburg.de

*Barbara Gerike-Schimpf
Stadtbereichsleiterin Süd-Harburg*

Nordkonferenz des Verbandes deutscher Musikschulen

Vom 13.-14. Februar 2020 fand die zweite Nordkonferenz des *Verbandes deutscher Musikschulen* in Hamburg statt. Die Verbandsvorsitzenden und die Geschäftsführungen der Bundesländer Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg tagten zwei Tage lang im *Michael Otto Haus* sowie im *Goßler Haus* des Konservatoriums. Sehr praxisnah wurden Erfolgsmodelle der einzelnen Länder ausgetauscht, aber vor allem auch über Problemlagen und Lösungswege debattiert. Themen wie Digitalisierung, Lehrkräftemangel, Zukunft / Campaigning sowie Kooperationen/ Projekte und Einstellungsverhältnisse standen im Vordergrund. Nachdem Motto „voneinander lernen“ konnte die Jugendmusikschule Hamburg viele gute Impulse auf dem Gebiet der Musikschulpädagogik aufnehmen. Viele Themen haben die Flächenstaaten gemeinsam mit den Stadtstaaten, aber in der Konferenz wurden auch große Unterschiede herausgearbeitet. Megatrends wie Urbanisierung, Konnektivität, Mobilität, Individualisierung zeigen hier die größten Differenzen auf. Während Flächenstaaten z.B. unter Lehrkräftemangel leiden, kann sich die JMS einer größeren Bewerberzahl erfreuen. Des Weiteren stand der Austausch über Konzepte, besondere lokale Herausforderungen und zeitgemäße Modelle für die vielfältigen Bereiche lebendiger Musikschularbeit im Vordergrund. Von den Nachbarländern zu lernen, über den Tellerrand zu schauen, Hilfestellungen und Anregungen zu



Vorsitzende und Geschäftsführer der VdM-Landesverbände HB, HH, M-V, NS, S-H Foto: Tobias Wirbel

erhalten, bringt die Jugendmusikschule immer ein Stück weiter. Im nächsten Februar 2021 wird die Nordkonferenz der Einladung des Landesverbandes Niedersachsen folgen und dann abgleichen, was aus den Gesprächen heraus in einem Jahr umgesetzt werden konnte.

Kulinarisch verwöhnt wurden die Konferenzteilnehmer durch Herrn Kheradmandian, das ist unser neuer Betreiber des Bistros „Allegro“.

Guido Müller 55

IMPRESSUM

inixmedia GmbH

Osterbekstraße 86 | 22083 Hamburg
tel 040 890 667 38-0
fax 040 890 667 38-9
mail hamburg@inixmedia.de

Unternehmenssitz
Liesenhörnweg 13

24222 Schwentinental
tel 0431 66 848-60
fax 0431 66 848-70
mail info@inixmedia.de
web www.inixmedia.de

Geschäftsführer:
Thorsten DREWITZ und Maurizio TASSILLO
HRB 5629 Kiel
USt.-IdNr. DE214 231115

Im Auftrag der Staatlichen
Jugendmusikschule Hamburg | September 2020

Redaktionsteam

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg:
Prof. Guido Müller, Winfried Stegmann, Arthur Cardell, Rainer Laumann, Aenne Stolzenburg
Autoren: Christoph Ebsenthal, Matthias Möller-Titel, Svenja Brandt, nmz, Arthur Cardell, Claudia Pittelkow, Oberst i.G. Frank Wasgindt, Vera Stein, Winfried Stegmann, Dr. Sigrun Witt, Aenne Stolzenburg, Rosetta Schade, Nimita Kaur, Dr. Martin Wulfhorst, Zsuzsa Baumgartner, Juliette Achilles, Barbara Gerike-Schimpf, Prof. Guido Müller

Redaktion Verlag: Anne Scheel

Anzeigenberatung: Michael Branzke

Layout | Satz: Anne Scheel

Fotos: wo nicht anders angegeben:

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
Titelbild: Filmshooting des JMS Blasorchesters,
©Laurin Halberstadt

Druck: Merkur Druck GmbH,
www.merkur-druck.com

PN 2077

Text, Umschlaggestaltung, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nicht gestattet. Weder die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg noch der Verlag können für die Vollständigkeit und korrekte Wiedergabe der Inhalte eine Gewähr übernehmen.

– Die **online-Version** dieser Broschüre finden Sie unter:
musikschule-hamburg.proaktiv.de

Lob, Kritik, Fragen oder Anregungen?

Wir freuen uns über Ihr Feedback:

E-Mail: info-jms@bsb.hamburg.de

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
Michael Otto Haus
Mittelweg 42
20148 Hamburg
Telefon 040 42801 4141
Fax 040 4273 13265
info-jms@bsb.hamburg.de
www.hamburg.de/jugendmusikschule

G. Winterling



GEIGENBAU
seit 1890

Geigenbau in alter Tradition

- Handel · Restaurierung · Expertise
Vermietung · Bogenbezüge · Service
- Große Auswahl an alten und neuen Geigen,
Bratschen, Celli und Bögen
- Klassische Italienische Handwerkskunst

Eduard Schwen wurde 2014 beim internationalen Geigenbauwettbewerb „Violin Soul and Shape“ dreifach ausgezeichnet. Für seine Cello-Kopie nach Amati erhielt er die Goldmedaille.



Geigenbaumeister Eduard Schwen
Ihr Spezialist für Streichinstrumente und Bögen

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10⁰⁰ Uhr bis 18³⁰ Uhr
Sa. & Mo. geschlossen



Geigenbau Winterling GmbH

Valentinskamp 34 · 20355 Hamburg

Tel.: 040-35 29 04

info@geigenbau-winterling.de

www.Geigenbau-Winterling.de

Eduard Schwen



SPIELEND LEICHT ZUM TRAUMKLAVIER

Günstig kaufen:

Selbstverständlich geben wir die Reduzierung der Mehrwertsteuer an Sie weiter.*

Oder einfach mieten:

Zum Beispiel W.Hoffmann V 112, schwarz poliert, schon ab 69 € Miete/Monat.**

Kommen Sie vorbei, wir beraten Sie gern!

C. Bechstein Centrum Hamburg GmbH

Pumpen 8, im Chilehaus
20095 Hamburg · 040 986 601 140
hamburg@bechstein.de
www.bechstein-hamburg.de



~~104,85~~
69⁰⁰
EUR
Miete pro
Monat*

* Aktion befristet bis 30. Dezember 2020.

** UVP 6.990,00 €, optional gegen Aufpreis: Klavierbank 5,00 € im Monat (UVP: 350,00 €), C. Bechstein VARIO duet System für 25,00 € im Monat (UVP: 2.890,00 €), Angebot der Atlas Pianofortehandels- GmbH. Gültig bis 31. Dezember 2020. Mindestmietzeit 12 Monate gemäß der Mietvertragsbedingungen (erhältlich im C. Bechstein Centrum Hamburg), zzgl. Transportkosten und Kaution. Preise inkl. 16% MwSt. Angebot gilt nicht für gewerbliche Kunden oder gewerbliche Nutzung, Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. UVP = unverbindliche Preisempfehlung.